

Seiler

Seiler AG · Hoch- und Tiefbau · 7504 Pontresina



Hauszeitung
Nr. 9 2008

Ausgabe April 2009

Pontresina
piz bernina  engadin

Inhalt



Vorwort	3
Organigramm der Seiler AG	4
Umbau Mehrfamilienhaus Crappun, Samedan	5
Sanierung Chesa Fiorentina, Pontresina	7
Überraschung zum 60. Geburtstag	9
Ausflug nach Verona mit der Firma Joos Stahl AG, Chur	10
Dreifacher Schutz	12
Chesa Colani, Bernina Suot.	13
Und plötzlich wird geholfen.	14
Erweiterung Skiservice Corvatsch, Surlej	15
Gipfeli im Überfluss	16
Seilerfest 2008	17
Tonstudio Celerina	20
Überbauung Sur Crasta, Celerina	21
Gebäude des Kurvereins in Celerina	22
Seiler GV-Wochenende	23
Schnee in Hülle und Fülle	26
Umbau Mehrfamilienhaus Hänggi, Sils	27
Kundenarbeit 2008	30
4. Weiterbildung unserer Poliere.	32
Neue Schneefräse	33
Mehrfamilienhaus Viroula, Zuoz	34
Neuer Werkstattbus	35
Nachruf auf Egidio Rossi.	36
Die Zeiten ändern sich	37
Bauführer Sitzung mit Baustellen z'Vieri in St. Moritz	38
Ebenbürtiger Ersatz unserer Raumpflegerin	38
Wohn- und Gästehaus Marguns, St. Moritz	39
Sponsoring der Firma Seiler AG	41
Umbau Hotel Albris, Pontresina	42
Ausbildung unserer Lehrlinge	44
Instruktion Frankiermaschine	45
Arbeits-Ausfalltage im Jahre 2008	46
Personalnachrichten 2008.	47
Mitteilung der Redaktion.	47

Impressum

Herausgeber: SEILER AG, Hoch- und Tiefbau, 7504 Pontresina, Tel. 081 838 82 82
Redaktion: Thomas Wehrli; Paolo Crameri; Iwanka Crameri (Übersetzungen); Sandro Ferretti
Druckvorstufe: e-grafica sa, Pontresina
Druck: Walther Gammeter, St. Moritz
Titelbild: Räumung des Lawinenschnees in Val Roseg, mit unserem Radlader 14 to.

Editorial

Liebe Mitarbeiter,
liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Freunde der Firma Seiler AG

Lange habe ich darüber nachgedacht, welches Thema ich im Vorwort der diesjährigen Hauszeitung aufgreifen könnte. Immer wieder kam mir das Wort Finanzkrise in den Sinn.

Sind wir bei der Firma Seiler davon auch betroffen? Eigentlich nur indirekt. Aktien haben wir an der Börse keine verspielt. Doch wenn die Aufträge nun plötzlich ausbleiben würden? Es sieht zwar nicht danach aus und auch die Aussichten sind gut. Wohnungen werden im Engadin nach wie vor gut verkauft. Auch die Bergbahnen dürfen bei den Investitionen nicht still stehen, der Zug wäre sonst rasch abgefahren. Trotzdem beschäftigt dieses Thema auch uns. Noch vor kurzem stieg der Ölpreis ungebremst, ein Ende war nicht abzusehen. So kauften wir Oel zu einem noch nie da gewesen Preis, in der Meinung, dass wir zu einem günstigen Zeitpunkt eingekauft hätten. Und jetzt? Diese nicht voraus sehbare Talfahrt des Ölpreises! Wir könnten das Oel heute zum halben Preis einkaufen, hätten wir noch Platz im Tank.

Plötzlich stehen ganze Industriezweige kurz vor dem Konkurs und verlangen Geld vom Staat, um Arbeitsplätze zu retten. Ja, wie ist dies möglich, dass innert einem Jahr alle Reserven aufgebraucht wurden. Oder waren gar keine vorhanden? Hier geht es um Geldsummen, die sich ein Normalsterblicher überhaupt nicht vorstellen kann. Haben sie einmal versucht, die Zahl von 60 Milliarden in den Taschenrechner einzugeben? Bei mir geht das auf alle Fälle nicht. Bei ihnen schon, dann teilen sie bitte diese Summe noch durch 7 Millionen Schweizer Einwohner. Wieviel gibt das? Wir bewegen uns plötzlich in einem „überirdischen“ Bereich. Und dies, obwohl überall Finanzkrise herrscht. Ja wo kommt denn dieses Geld vom Staat plötzlich her? Bis vor kurzem diskutierte man am Fernseher, was passiere,

wenn der Staat plötzlich eine Milliarde Defizit machen würde?

Könnte die Firma Seiler im Fall eines schlechten Geschäftsganges, was wir nicht hoffen, ebenfalls Staatshilfe anfordern, um die Arbeitsplätze zu sichern?

Noch um grössere Zahlen geht es bei den Vermögen der Ausländer in der Schweiz. 2150 Milliarden! Woher kommt dieses Geld? Wurde es irgendwie verdient? Hat dieses Geld überhaupt noch diesen Wert?

Eigentlich wollte ich nur aufzeigen, dass sich die Relationen mit all den Diskussionen verschoben haben.

Editoriale

*Cari collaboratori, care collaboratrici,
cari amici della ditta Seiler*

Da parecchio tempo stò studiando quale tema prendere per questo editoriale.

Continuamente mi venivano in mente le parole crisi finanziaria. Siamo colpiti pure noi della ditta Seiler? In realtà solo indirettamente. Noi non ci siamo giocati le Azioni in borsa. Ma se gli incarichi vengono meno o mancano? Per noi non sembra il caso e pure le aspettative sono buone. Gli appartamenti si vendono come prima. Pure le funicolari non possono far a meno d'investire, altrimenti perderebbero subito il treno. Tuttavia questo tema preoccupa anche noi. Solo poco tempo fa il prezzo dell'olio saliva alle stelle, e non si intravedeva una fine. Così abbiamo comprato olio a un prezzo mai raggiunto fin ora, con l'idea di aver comperato in un momento favorevole. E ora? Questa imprevedibile discesa dell'olio. Oggi si compera l'olio a metà prezzo, se solo avessimo posto nella cisterna. All'improvviso parecchie industrie sono davanti al fallimento e chiedono soldi alla confederazione per poter salvare dei posti di lavoro. Com'è possibile che in un'anno tutte le riserve sono state consumate. O non erano nemmeno disponibili? Si tratta di somme di soldi che un comune mortale non riesce neanche ad immaginarsi. Avete già provato ad immettere la somma di 60 miliardi in una calcola-

Noch vor kurzem war eine Million das Mass aller Dinge. Doch von Millionen wird schon lange nicht mehr gesprochen.

Was muss wohl ein Bauarbeiter bei all den Top-Salären dieser „super“ Manager denken, wenn er Ende Monat knapp Fr. 5000 nach Hause bringt?

Irgendwie spielen sich die ganzen Diskussionen über den Köpfen von uns Normalverdienern ab. Und noch viel schwieriger ist es, all dies zu verstehen.

Das Seiler-Hauszeitungsteam

trice? Nella mia questo proprio non funziona. Da voi si, allora dividete la somma per 7 milioni di abitanti svizzeri. Quanto vi da? Ad un tratto ci aggiriamo in un ambito soprannaturale. E questo sebbene la crisi finanziaria si senta d'appertutto. Da dove arrivano tutti questi soldi dello stato, improvvisamente? Poco tempo fa alla televisione si discuteva cosa succederebbe se lo stato improvvisamente facesse un deficit di un miliardo? La ditta Seiler potrebbe in caso di un cattivo anno d'affari, che non si spera, chiedere pure un sostegno finanziario allo stato per salvare posti di lavoro?

Le cifre sono ancora più grosse nei patrimoni stranieri in svizzera 2150 miliardi!

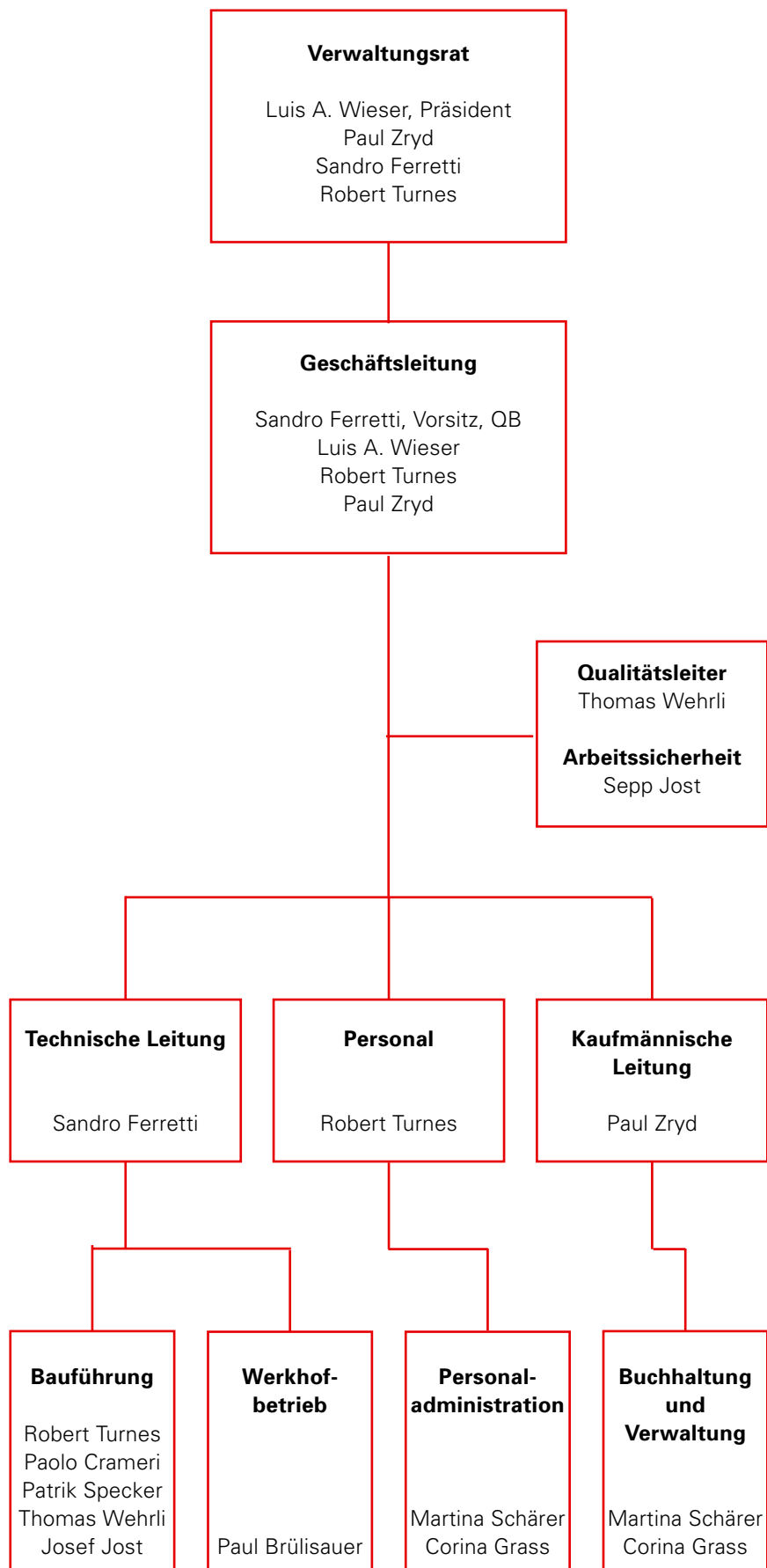
Da dove arrivano questi soldi? Sono stati guadagnati in qualche modo? Hanno ancora un valore questi soldi? In fondo volevo solo dimostrare, che le relazioni con tutte le discussioni si sono solo spostate. Solo qualche tempo fa quando si parlava di un milione, era la misura di tutte le cose.

Ma ora di milioni non se ne parla da parecchio tempo.. Cosa deve pensare un semplice manovale di questi mega-salari, di questi super manager se lui porta a casa alla fine del mese a malapena 5000.-

In qualche modo la discussione passa sopra le nostre teste, per noi che guadagniamo normalmente. E ancora più difficile è capire tutto questo.

Il team-giornalistico Seiler

Organigramm der SEILER AG



Umbau MFH Crappun, Samedan

Text und Photo: Sepp Jost

**Bauherr: Baugesellschaft Roseg,
Samedan**

**Ingenieur: Markus Berweger,
Büro Toscano, St. Moritz**

**Architekt: Architekturbüro
Hans Hirschi AG, Samedan**

**Bauleitung: Christian Brantschen,
Büro Hirschi, Samedan**

Im Frühjahr 2008 bekamen wir den Auftrag das alte Engadinerhaus an der Via Crappun in Samedan mit Stall (Parzelle Nr. 149) komplett umzubauen und zu unterkellern.

Für 2008 war das Bauprogramm so aufgebaut, dass das Dach bis zum Jahresende fertig aufgerichtet sein sollte. Die restlichen Bauarbeiten und die Fertigstellung sind für das Jahr 2009 geplant.

Das Bauteam mit unserem Capo Luciano Del Curto und seiner Mannschaft nahmen die Installations- und Abbrucharbeiten am 1. April 2008 in Angriff. Luciano ist unser Spezialist für solche Umbauten, hat er doch in den letzten Jahren ähnliche Baustellen beaufsichtigt und mit Erfolg realisiert. Der richtige Mann am richtigen Platz! So gingen die 'Profis vom Bau' mit vollem Elan an die herausfordernde Arbeit. Doch die Schwierigkeiten liessen nicht lange auf sich warten. Die alte Bausubstanz war zum Teil in die Jahre gekommen, sodass die Rückbauarbeiten sehr vorsichtig angegangen werden mussten. Im Innern wurde von oben nach unten alles ausgebrochen, nur die tragenden Elemente wurden in der



Fassadensicherung mit Stahlträgern

ersten Phase belassen. Im nächsten Schritt wurden die Fassaden mit Stahlträgern abgesichert, der Dachstuhl aufgehängt und über die eingebauten Stahlträger gesichert. So war für die nächste Etappe - Aushub und Felsabbau - das ganze Gebäude

im Innern frei. Beim Stall wurde nur noch das alte Mauerwerk belassen und mit Stahlträgern gefestigt. Die Aushubarbeiten gingen anfangs sehr zügig voran bis der Fels zum Vorschein kam. Für den weiteren Fortschritt mussten die Bohr- und



Capo Luciano Del Curto beim Nivellieren



Dachgeschoss, alte und neue Wände



neuer Dachstuhl



Maschinen am Felsausbruch



Felsbohrung zum Aussprengen



Unterfangungen in Etappen

Sprengarbeiten in kleinen Etappen ausgeführt werden. Während den Ausbrucharbeiten musste gleichzeitig die bestehende Bausubstanz gesichert werden. Für die Gewährleistung der Statik wurden Stahlträger eingebaut. An exponierten Gebäudeteilen mussten die Abspriessungen in Ortsbeton erstellt werden. Diese Arbeitsschritte wurden täglich zusammen mit dem Ingenieur und der Bauleitung vor Ort besprochen. Mit dem Felsausbruch kamen auch noch die Unterfangungsarbeiten dazu. Diese erwähnten Arbeiten können mit einem Tunnelbau verglichen werden! Die grösseren Bohrarbeiten und alle Sprengarbeiten führte die Firma Hartmann aus. Insgesamt bauten wir über 1000 m³ Fels ab.

Der neue Aufbau war mehr oder weniger einfach und mit keinen grösseren Schwierigkeiten verbunden. Das Dach war Mitte Oktober zum Aufrichten bereit. Bis Jahresende wurden alle Absicherungen und Betonstützen wieder demontiert oder abgebrochen. Die Fenster und Eingangsbereiche in den Fassaden wurden angepasst. Für uns war dieser Umbau in jeder Hinsicht eine schöne Herausforderung. Die komplexen Bauarbeiten konnten ohne Unfälle ausgeführt werden.

An dieser Stelle ein grosses Kompliment und ein Dankeschön an alle Beteiligten für die sehr konstruktive Zusammenarbeit.



Abspriessung der Gewölbedecke und Änderungen am Fenster



Sicherung des Dachstuhl



Sicherung des alten Gebäudes



Magerbeton – Sohle mit Liftunterfahrt

Sanierung Chesa Fiorentina, Pontresina

Text und Photo: Sepp Jost

Bauherr: STWEG Fiorentina c/o Niggli & Zala, Pontresina

Ingenieur: Marco Hildmann, Büro Toscano, Pontresina

Architekt: Architekt Hansjürg Stricker, Pontresina

Bauleitung: Franz Limberger, Architekturbüro Stricker, Pontresina

Im Jahre 2008 wurde die Chesa Fiorentina einer Totalsanierung unterzogen. Wir hatten den Auftrag, die Fassaden zu sanieren, sie mit einer neuen Wärmedämmung zu verpacken und der Oberfläche ein neues Kleid nach Farbwünschen der Bauherrschaft zu geben. Zusätzlich wurden die meisten Wohnungen der Liegenschaft umgebaut.

Ende März konnten wir mit den Installations- und Rückbauarbeiten beginnen. Das Bauprogramm war für eine so grosse Sanierungsarbeit sehr eng. Der Bezug der Wohnungen war bereits auf Anfang Juli vorgesehen. So waren alle Beteiligten stark gefordert. Die Koordination der Sanierungsarbeiten lag bei der Bauleitung Franz Limberger. Es lag auch in seiner Verantwortung, die Wohnungen rechtzeitig zu räumen und auf den geplanten Termin bezugsbereit zu halten. Im Weiteren musste die Planung mit den diversen Bauherrschaften abgeschlossen und gezeichnet werden. Und wie es so ist bei Umbauarbeiten, kommen immer noch Überraschungen zum Vorschein. So war dies auch bei dieser Aufgabe nicht anders.

Speziell an der Fassadensanierung war die Dimension der Dämmungslatten. Die Gebäudehülle wurde mit einer Mineralwollplatte von einer Stärke von 160 mm gedämmt. Das ganze Material für die Fassadensanierung wurde durch die Firma Sto geliefert; die technische Aufsicht der Ausführung lag bei Erich Heuberger. Da wir in den vergangenen Jahren mit der Firma Sto schon diverse Projekte realisiert hatten, konnten wir auf eine sehr erfolgreiche und konstruktive Zusammenarbeit zählen.

Nur Dank dem Capo Ferruccio Macsenti und seinem Team war es möglich, diesen komplexen Umbau



Fertige Fassade



Fassade eingerüstet, Vorbereitungsarbeiten

innert drei Monaten zu realisieren. An Spitzentagen waren bis zu 15 Fachleute auf der Baustelle. Für die Schluss- und Fertigstellungsarbeiten war dann nur noch ein kleineres Team vor Ort.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten. Ein sehr interessanter Auftrag, den wir gerne ausgeführt haben.

Der Bauherrschaft wünschen wir weiterhin viel Freude an ihrer sanierten Liegenschaft.



Umbau der Wohnungen, Ausbrucharbeiten



Dämmung am Vordach und an der Dachuntersicht



Fassaden, Versetzen der Dämmplatten



Versetzen der Rollladen-Sturzelemente



Fassaden, Armierungsgewebe am Einbetten



Unser Polier Ferruccio Macsenti, der jederzeit alles unter Kontrolle hatte



Fassaden sind gedämmt. Unterbruch bis die neuen Fenster montiert sind



Auftragen der Deckschicht (Abrieb)



Fassaden vor dem Einbetten des Armierungsgewebes

Überraschung zum 60. Geburtstag

Text: Thomas Wehrli
Photo: Robert Turnes

Der 14. November 2008 war ein besonderer Tag, unser Baupolier Armin Lazzarini feierte seinen 60. Geburtstag.

Das Kader der Baufirma Seiler überraschte Armin auf der Baustelle Sonnhalde in Celerina. Er staunte nicht schlecht, als plötzlich alle Bauführer vor ihm standen. Nach dem obligaten „Richten der Hosen“ und des enger Schnallen des Gurtes, begaben wir uns in die Baracke, um mit allen Mitarbeitern der Baustelle einen gemeinsamen „z’Nüni“ einzunehmen. Ja, da kratzte sich Armin ein paar mal am Kopf...! Sichtlich gerührt nahm er all die Gratulationen entgegen.

Wenn man das Photo von Armin anschaut, würde man ihm die 60 Jahre nicht geben, oder? Leider kommt Armin 2009 in den Genuss des frühzeitigen Arbeitsrücktrittes. Er hat dies auch verdient nach all den Jahren auf den verschiedensten Baustellen im Engadin.

In der nächsten Ausgabe der Hauszeitung werden wir den „Pensionär“ ausführlich würdigen, sofern er dann auch wirklich in Pension geht...

Sandro Ferretti hat bei der Firma Seiler alle Geburtstage fest im Griff



Mal ehrlich, haben sie ihn schon vor dem Lesen des Untertitels erkannt? Armin Lazzarini, Baupolier. Aber hätten sie ihn bereits auf 60 Jahre geschätzt?

Sorpresa per il 60.esimo di compleanno

Il 14 novembre era una giornata speciale, il nostro capo Armin Lazzarini festeggiava il suo 60.esimo compleanno.

Tutti gli assistenti della ditta Seiler fecero ad Armin una sorpresa sul cantiere Sonnhalde a Celerina. Rimase molto stupito quando si vide davanti a sé tutti gli assistenti. Dopo l'obbligato "rito dei pantaloni e della cintura" ci si incamminò verso la baracca dove ci si godette tutti assieme una buona merenda. Certo si grattò anche un paio di volte la testa...! Decisamente commosso ricevette da tutti gli auguri.

Se si guardano le foto di Armin, non gli si darebbero 60 anni, nevero?

Purtroppo nel 2009 Armin si potrà godere il piacere del ritiro anticipato dal lavoro. Comunque lo ha anche meritato dopo tutti questi anni trascorsi nei diversi cantieri in Engadina.

Nella prossima edizione potrete leggere l'equivalente apprezzamento, quando andrà realmente in pensione...!



Neben Seraina Giovanoli sind die Leiden, die ein Leben auf dem Bau zur Folge haben, schnell vergessen.

Es soll noch jemand sagen, er hätte keine Freude gehabt....!

Zusammen mit seinen Mitarbeitern feierten wir den runden Geburtstag.



Ausflug nach Verona mit der Firma Joos Stahl AG, Chur

Text: Martina Schärer

Fotos: Robert Turnes, Martina Schärer, Sepp Jost, Röbi Heeb

Falls Sie sich gefragt haben, wieso das Büro der Firma Seiler AG am Freitag, 11. Juli 2008 nicht besetzt war, hier die Antwort darauf.

Wir fahren in Gruppen mit Bussen und Privatautos via Bernina- bzw. Malojapass über Lonato nach Verona. In Lonato haben wir das Stahlwerk „FERALPI Siderurgica S.p.A.“ besucht und einen geführten Rundgang gemacht, auf dem uns alles erklärt wurde. Als erstes wurden uns Ohrenstöpsel, eine weisse Haube und ein Helm verteilt, alles zu unserer Sicherheit. Was wir auf keinen Fall vergessen durften war das Visiatore-Schild, wieso auch immer?! Dann ging die anderthalbstündige Führung los; wie und von wo kommt das Alteisen. Vor der Weiterverarbeitung wird die Ware auf Radioaktivität untersucht. Erst wenn alles i.o. ist, wird das Eisen eingeschmolzen. Die heissen Stränge werden direkt in ganze Stahlstücke weiterverarbeitet. Diese werden dann zum Teil wieder erwärmt. Daraus werden dünne Stränge (Betonstahl, Rundstahl, Walzdraht) gebildet, die dann zu Armierungsgitter oder Betonmatten weiterverarbeitet werden. Die Qualitätskontrolle wurde uns am



Ankunft bei Feralpi in Lonato

Schluss gezeigt. Von jeder Produktion werden Stücke auf die Standhaftigkeit und Radioaktivität überprüft, sie müssen mindestens 99.2% Eisen enthalten, der Rest sind andere Stoffe wie Kupfer, Blei etc.

Nach der Besichtigung haben wir uns in einem Fischrestaurant gestärkt und die gesammelten Eindrücke besprochen. Später haben wir unser Hotel in Verona bezogen und uns „chic“ gemacht für den bevorstehenden Abend.

Um 18.00 Uhr war Treffpunkt in der Lobby. Von da aus sind wir gemeinsam zum Ristorante Ciopeta gegangen und haben ein sehr feines Nachtessen genossen. Dann ging es direkt anschliessend ins Kolosseum in die Oper. Wir hatten das Vergnügen uns die AIDA von G. Verdi zu sehen. Weil die Temperaturen ideal waren, konnten wir nach der Oper gegen 1 Uhr sogar den Schlummertrunk im Freien geniessen.



Bei 40° Hitze sind wir froh für unseren weissen Schweiss-Schutz...



Paul Thalmann, unser Reiseleiter



Unser Chef verwechselte Feralpi mit APE (Bienenhaus)



Eisenverarbeitung



Siesta nach dem Fischessen...



...2 Stunden später - Rest. Ciopeta



Oper von Verona (Kolosseum)



Oper AIDA von G. Verdi



1. Akt



8. Akt

Am Samstag haben wir noch einen kleinen Stadtbummel gemacht. Die einen haben sich die Sehenswürdigkeiten angeschaut, die anderen lieber die Kleidergeschäfte. So war für jeden etwas dabei.

Als wir gegen Mittag heimgefahren sind, konnte keiner von uns ahnen, dass es im Engadin nur 13°C hatte und regnete. Wir hatten in Italien 34°C mit strahlendem Sonnenschein und genossen die Wärme. Unser Sommer war ja leider schon vorbei. Nach einem nachmittäglichen Essen oberhalb des Comersees haben wir uns definitiv in die Kälte aufgemacht und sind über die Pässe wieder ins Engadin zurückgekehrt.

Es war ein sehr schöner Ausflug. Das gute Wetter, die Kameradschaft und die vielen Eindrücke machten alles perfekt. Vielen herzlichen Dank der Firma Joos Stahl AG für die Einladung und die Organisation.



Stadtbummel



Der Giro d'Italia hatte auch schon mehr Teilnehmer und Zuschauer

Dreifacher Schutz

Text und Photo: Thomas Wehrli

Seit längerer Zeit gilt auf den Baustellen Helmtraggpflicht. Nicht alle Mitarbeiter haben Freude an dieser Auflage. Doch jeder versucht aus dieser Situation das Beste zu machen. Einer der immer auffällt, ist Balatti Rocco aus Chiavenna. Geht es auf die kältere Jahreszeit zu, sieht man bei ihm lustige Bilder. Er trägt auch im Sommer unter dem Helm stets eine „Dächlikappe“. Dies aus „hygienischen Gründen“, wie er sagt. Kommt dann noch Regenwetter dazu, trägt er über dem Helm noch den offiziellen Regenschutz. Diese dreifache Kopfbedeckung schützt ihn vor allen Unannehmlichkeiten. Ob dies auch bequem ist? Auf alle Fälle und das ist die Hauptsache erfüllt er ohne Murren die Helmtagpflicht.



Tripla protezione

Da molto tempo erge l'obbligo del casco sui cantieri. Non tutti i dipendenti sono felici di questa decisione. Però ognuno cerca di fare il meglio in questa situazione. Uno che risalta sempre è Balatti Rocco di Chiavenna. Quando la stagione va verso il freddo, si vedono sempre dei quadri molto allegri. In estate, Rocco, porta sempre sotto il casco un cappellino. Lui sostiene sia per questioni igieniche. Se poi inizia anche a piovare, sopra il casco porta anche l'impermeabile ufficiale. Questa tripla protezione lo protegge contro tutti gli inconvenienti.

Sarà poi anche comodo? Comunque sia lui rispetta l'obbligo del casco senza protestare.

Chesa Colani, Bernina Suot

Text und Fotos: Robert Turnes

Bauherr: Gertrud Tschudin-Merkt, Pontresina

Architekt: Rezio Furger, Pontresina



Aushubarbeiten mit Kleinbagger

Im Herbst 2007 haben wir von Gertrud Tschudin den Auftrag erhalten, die Chesa Colani, besser bekannt als „Berninahäuser“, umzubauen. Ziel war es, noch im Herbst 2007 die Eingangspartie sowie das interne Treppenhaus über 3 Stockwerke im Rohbau fertig zu stellen. Im Winter und Frühling 2008 durften wir dann auch noch die Dachwohnung umbauen und alle Verputz- und Natursteinarbeiten im Treppenhaus und Entree, ausführen.

Die Schwierigkeit dieses Auftrages lag darin, in einem geschlossenen Haus, respektive Heustall, ein in sich abgeschlossenes Treppenhaus zu erstellen. Bevor wir überhaupt mit einem Kleinbagger in das Gebäude eindringen konnten, mussten wir von der Fassade her, die bestehende Eingangstüre verbreitern. Nachdem die neue Wasserleitung verlegt war, konnte die Bodenplatte im Entree/Treppenhaus betoniert werden. Die Platte diente auch als Fundament für die Wände und die Treppe. Mit sehr viel Handarbeit mauerten wir die Aussenwände, schalteten und betonierten die neue Treppe bis ins 3.OG. Noch vor Wintereinbruch, mussten die Aussenwände des Treppenhauses und die Trennwand Heustall/Wohnungen neu isoliert und verputzt werden. Kurz vor Weihnachten beendeten wir die Rohbauarbeiten. Am 12. Februar nahmen wir bereits die Umbauarbeiten der Dachwohnung in Angriff. Nachdem wir alle Gipser- und Natursteinarbeiten ausgeführt hatten, schlossen wir den Auftrag am 5.Juni ab.

Ich möchte Rezio Furger für die sehr gute Zusammenarbeit herzlich danken und Frau Gertrud Tschudin-Merkt für den interessanten und schönen Auftrag.



Abbruch Decke im Bereich des neuen Treppenhauses



Fertiges Treppenhaus

Neue Wasserleitung unter neuer Bodenplatte



Neue Bodenplatte Entree



Schalen der Treppe



Neue Treppen-Hauswand



Trennwand Wohnung/Heustall isolieren



Und plötzlich wird geholfen...

Text: Thomas Wehrli

Photo: Flurin Wieser

Seit Montebello über zwei Chauffeusen verfügt, haben sich die Zeiten auf der Baustelle komplett verändert. Früher hätte doch niemand dem Chauffeur beim Entladen des Fahrmischers geholfen, nun plötzlich wird sogar der Dreiritz gegen Abrutschen gesichert. Das Photo mit Polier Dario Giudici ist so treffend, weil da genau der Richtige am richtigen Ort steht. Das verschmutzte Lächeln könnte passender nicht sein.

Mit Jacqueline Müriset und Martina Stübi als Chauffeusen ist ein frischer Wind in Montebello eingezogen. Dies tut allen gut und bringt ein bisschen Abwechslung in den Baustellenalltag.



Immer aufgestellt, Jacqueline Müriset



Bereits seit 9 Jahren ist Jacqueline Müriset im Dienste von Montebello



Martina Stübi beim Entladen des Fahrmischers in die Betonpumpe. Man beachte die vorschriftsgemässe Kleidung mit Helm und Gilet. Nur gerade an den Schuhen gäbe es etwas auszusetzen und natürlich der fehlende Helm des Poliers Dario Giudici.

Martina Stübi durante lo scaricare della cifa nella pompa del calcestruzzo. Si noti gli indumenti a norma di legge con casco e gilet. Solo sulle scarpe ci sarebbe qualcosa da ridire e naturalmente che il capo Dario Giudici non porta il casco.

Ed improvvisamente vien aiutato...

Da quando Montebello dispone di due autiste femminili, i tempi sui cantieri sono completamente cambiati. Prima nessuno avrebbe aiutato l'autista a scaricare la cifa. Adesso invece improvvisamente vien assicurato persino il trepiedi...

La foto con Dario Giudici è così appropriata, perché c'è la persona giusta al posto giusto. Quel suo furbo sorriso non potrebbe essere più appropriato.

Con Jaqueline Müriset e Martina Stübi quali autiste, a Montebello c'è stato un cambiamento di aria. Tutto questo fa bene a tutti e porta un po' di cambiamenti alle giornate sui cantieri.

Erweiterung Skiservice Corvatsch, Surlej

Text und Photo: Patrik Specker

Bauherr: Curdin Conrad, Silvaplana

Architekt: Wimmer Armellini Architekten

Ingenieur: Walter Stamm, Samedan

Bauleitung: Giorgio Tognascioli, Trivella Architects, St. Moritz

Die Baustelle „Erweiterung Skiservice Corvatsch“ stand bereits vor Baubeginn unter grossem Druck, weil wir im Voraus versprochen haben den Endtermin einzuhalten. Noch im tiefsten Winter starteten wir mit den Aushubarbeiten. Dabei wurde der Gebäudegrundriss noch vergrössert und verschoben. Wir bildeten auf der Baustelle zwei Gruppen mit je einem Polier. Dario Giudici war für die Unterfangungen und Umbauarbeiten im Innern zuständig; Armin Lazzarini für den gesamten äusseren Bereich. Dabei wurden entlang des Gebäudes zwei Stockwerke angebaut. Für die Verbindungen mit dem bestehenden Laden mussten ganze Fassadenteile entfernt werden

und andere abgefangen werden. Eine sehr anspruchsvolle Arbeit für alle Beteiligten. Kein Tag durfte bei den Arbeiten verschenkt werden. Dabei herrschte über längere Zeit missliches Wetter. Ingenieur Walter Stamm hat die Vorgehensweise mit einem Phasenplan genau definiert. Oft stiessen wir bei den Abbrucharbeiten auf Unvorhergesehenes.



Kaum war der erste Teil der Bodenplatte betoniert, folgte bereits die Wandschalung

Unterfangungen, Aushub- und Abbrucharbeiten, alles gleichzeitig



Absperrungen nach genauen Angaben des Ingenieurs



Erstellen von neuen Fundationen. Bis die neuen Betonpfeiler standen, konnten die provisorischen Stahlstützen nicht entfernt werden.



Abfangen des Gebäudes mit provisorischen Stahlträgern



Vergrössern des Gebäudes in Etappen



Vorfabrizierte Decken-Randelemente. Die Ausblühungen gaben noch einiges zu reden

Dies führte dazu, dass der Ingenieur täglich anwesend war und die einzelnen Arbeitsschritte genau besprochen wurden.

Bauleiter Giorgio Tognascioli hatte die Baustelle sehr gut im Griff. Er wurde auch nicht nervös als wir im Bauprogramm plötzlich eine Woche im Rückstand waren.



Kleiner Teil der Bruchstein Mauerwerkfassade.

Frühzeitig galt es ferner, die Fertigelemente in Form von Brüstungen in der letzten Decke zu bestellen. Auch dies verlangte eine genaue Planung und eine exakte Vorhersage, wann die Elemente auf der Baustelle sein mussten.

Gleichzeitig trieb Armin Lazzarini die Aussenarbeiten voran, auch hier wurde in Etappen gearbeitet. Am Schluss mussten einfach beide Baustellen soweit sein, dass sie zum gleichen Zeitpunkt miteinander verbunden werden konnten. Das war alles nicht so einfach; oft brüteten wir lange über dem Bauprogramm. Irgendwann zeichnete sich dann ab, dass unsere Berechnungen und Planungen aufgehen werden. Die Rohbauarbeiten wurden mit einer Woche Verspätung fertig. Das Bauvolumen war jedoch nicht mehr das Gleiche wie zur Zeit der Offertstellung.

Nun lag alles in der Hand der Bauleitung, ob der Laden auch wirklich vor Weihnachten fertig werde. Doch mit der Wahl des Bauleiters wurde bereits garantiert, alle Termine einzuhalten.

Für uns galt es nun noch, die Natursteinverkleidung an der Fassade zu erstellen. Es handelt sich um etliche m², was entsprechend viel Zeit beanspruchte.

„Erweiterung Skiservice Corvatsch“, eine anspruchsvolle Baustelle, die Dank Vorausplanung, Arbeitsvorbereitung und guter Bauleitung zur vollen Zufriedenheit des Bauherrn vollendet werden konnte.

Gipfeli im Überfluss

Photo und Text: Thomas Wehrli

Das Büropersonal der Firma Seiler hat jeweils zwischen 09.30 und 09.50 eine offizielle Kaffeepause. Man trifft sich zu einem gemeinsamen Schwatz in der Kantine. In den letzten Jahren haben sich für diese Pause verschiedene, ungeschriebene Gesetze eingeschlichen. So muss jeder, der Geburtstag feiert, etwas zum „z’Nüni“ mitbringen. Dies ist meist ein Kuchen, der die Ehefrau bäckt- oder zumindest ein Sack frischer Gipfeli. Wer in die Ferien fahren darf, ist ebenfalls „verpflichtet“, ein „Abschieds Znüni“ zu spenden.

Zwischen all den „offiziellen“ Znünis heisst es, den Gürtel enger schnallen. Doch hat man sich einmal an die Annehmlichkeiten von frischen Gip-



32 Gipfeli zum z’Nüni...

feli gewöhnt, fällt es schwer, darauf zu verzichten. So kommt es, dass zwischendurch auch ohne Grund Gipfeli gespendet werden, meist von den gleichen Personen. Es ist schon vorgekommen, dass plötzlich zwei Bauführer Lust auf Gipfeli hatten und wir deshalb am gleichen Tag 20 Gipfeli zu Verfügung hatten. Ja gut, dann isst halt jeder zwei. Doch im März 2008 wurde jeder Rekord gebrochen.

Wir hatten zum z’Nüni sage und schreibe 32 Gipfeli für 9 Personen zur Verfügung.

Das deshalb, weil Claudio Gaudenzi unangemeldet zum Kaffee kam und Gipfeli mitbrachte.

Ach ja, das ist auch noch ein ungeschriebenes Gesetz. Gäste bei der Firma Seiler sollten doch immer etwas zum z’Nüni mitbringen.....

Seilerfest 2008

Text: Thomas Wehrli

Photo: Diverse

Am 30. August lud die Firma Seiler AG erneut sämtliche Mitarbeiter mit Ihren Familien zu einem Sommerfest ein. Bei herrlichem Wetter präsentete sich das Engadin von seiner schönsten Seite. Extra für diesen Anlass wurde ein grosses Zelt mit Festbestuhlung aufgestellt.

Um 11.30 Uhr traf man sich zum Aperitif auf dem Vorplatz der Firma. Von den Kindern wurden sofort die zwei bereitgestellten Minibagger in Beschlag genommen. Weil die Fahrhebel der Maschinen blockiert waren, konnte man seine Baggerkünste ungefährlich ausleben. Für diesen Anlass kippten wir ca. 20 m³ Belagsrecycling auf einen Platz entlang des Berninabaches. Schnell stellte sich heraus, dass Einzelne auf



Unsere diesjährigen Jubilare. Von links nach rechts: Luciano Savardi (20 Jahre) mit Ehefrau, Joaquim Da Cunha (20 Jahre), Sandro Ferretti und Robert Turnes, Gianprotasio Strambini (30 Jahre) mit Ehefrau.

den Minibaggern sehr begabt sind. Zwischendurch mussten wir immer wieder die tief ausgegrabenen Löcher schliessen lassen...

Zum Glück waren keine Leitungen im Boden; an diese Abklärungen hatten wir gar nie gedacht.

Bei den Seilerfesten ist es bereits Tradition, dass das Kader für das leib-

liche Wohl für alle sorgten. So waren die Bauführer wieder am Grillieren, während die Frauen am Getränkeausschank beschäftigt waren.

Für die Allerkleinsten hatten wir eine aufblasbare Hüpfburg organisiert. Auch diese wurde in kürzester Zeit in Beschlag genommen. Für die einen war es dann fast ein Drama, als am

Festa della ditta Seiler 2008

Il 30 agosto la ditta Seiler invitò di nuovo tutti i suoi dipendenti con le rispettive famiglie ad una festa estiva. Con un tempo favoloso l'Engadina si mostrava dalla sua parte migliore. Appositamente per quest'occasione venne eretto un tendone con posti a sedere fissi.

Alle 11.30 ci si trovò sul piazzale della ditta per l'aperitivo. I bambini presero subito d'assalto le due mini ruspe già pronte. Visto che le manopole di manovra erano state bloccate, si poté far valere le proprie "arti - ruspiche" senza grossi pericoli. Per quest'occasione abbiamo scaricato appositamente 20m³ di asfalto riciclato su una piazzetta vicino al torrente Bernina. Ben presto si dimostrò che diversi erano molto dotati con mini ruspe. Di tanto in tanto dovevamo far richiudere i buchi che erano stati scavati.

Per fortuna non c'erano condutture nel terreno; a questa cosa non ci avevamo neanche pensato. Com'è

tradizione, durante le feste della ditta Seiler, sono gli assistenti i responsabili per il benessere fisico. E così erano di nuovo loro addetti ai grill, mentre le donne si accingevano a versare da bere agli ospiti.

Per i più piccoli avevamo organizzato un castello gonfiabile su cui poter saltellare. Questi venne ben presto preso di mira. Per alcuni fu un dramma quando verso sera venne spento il compressore e l'aria fatta fuoriuscire pian piano.

Anche per gli adulti era stato organizzato il divertimento. Nel locale dell'autolavaggio, oscurato, Patrik Specker proiettava i filmini della ditta degli ultimi anni. Siamo rimasti sorpresi quanti erano interessati a queste proiezioni e tutto ciò con la propria famiglia. Nell'autorimessa avevamo installato il "toro da rodeo". All'inizio venne provato con titubanza, ma poi all'improvviso le paure scomparvero e anche quelli con alcuni semestri in più provarono il brivido del rodeo.

E così il pomeriggio volò. Un altro grande successo fu il buffet di dessert dell'hotel Kochendörfer. Per una volta ci si poteva realmente abbuffare.

Quale ringraziamento tutti i dipendenti e le loro famiglie, riceveranno per il viaggio di ritorno della cioccolata svizzera con il logo della ditta Seiler.

Inoltre Sandro Ferretti creò in seguito un album illustrato, che ognuno poté ricevere con la busta paga del mese seguente. Una generosa festa, lodata da tutte le parti e che anche in futuro non rimarrà dimenticata. E' stato bello vedere come tutti i dipendenti hanno presentato le loro famiglie. Ora conosciamo anche le mogli, ma molto più importante è che loro conoscono noi. Penso, che le nostre donne o mogli abbiano in realtà molto più influsso, molto di più di ciò che noi ammettiamo e questo non è da sottovalutare...

E' stata sicuramente la migliore e la più bella festa della ditta Seiler, da quando abbiamo fatto quella per il 50.esimo di giubileo nel 1996. Nei prossimi anni le feste saranno di nuovo un po' più tranquille. Ma semmai volessimo fare di nuovo una festa così grande lo faremo sicuramente solo assieme alle famiglie.



Iwanka (auf dem Bild mit Sohn Patrick) wurde für besondere Verdienste im Hintergrund geehrt

Abend irgendwann der Kompressor abgestellt wurde und die Luft langsam entwich.

Auch für die Erwachsenen war für Unterhaltung gesorgt. Patrik Specker zeigte in der verdunkelten Autowaschanlage seine in den letzten Jahren hergestellten Filme. Wir staunten, wie viele sich mit der ganzen Familie diese Vorführung anschauten. In der Autoeinstellhalle liessen wir einen „Bull Ryding Ring“ aufstellen. Am Anfang wurde dieser noch zaghaft besucht, doch plötzlich lösten sich die Hemmungen und auch ältere Semester versuchten sich im Rodeo - Reiten.

So verging der Nachmittag im Fluge. Auch das Dessertbuffet von der Konditorei Kochendörfer war ein voller Erfolg. Für einmal konnte man richtig „zuschlagen“.

Als Dankeschön an unsere Mitarbeiter und Familien bekam noch alle eine Schweizer Schokolade mit dem Seilerlogo mit auf den Heimweg. Ferner erstellte Sandro Ferretti im Nachhinein einen Bildband, den jeder mit dem nächsten Zahltag in Empfang nehmen konnte. Es war ein grosszügiges Fest, das von allen Seiten gelobt wurde und in guter Erinnerung bleiben wird. Schön war auch, wie alle Mitarbeiter ihre Familien präsentierten. Nun kennen wir die Frauen und noch wichtiger sie kennen uns. Ich denke, dass dies nicht zu unterschätzen ist, haben doch die Frauen in Wirklichkeit viel mehr Einfluss als wir zugeben.





Es war mit Sicherheit das beste und schönste Seilerfest seit dem 50 Jahre Jubiläum 1996. Nun werden die Feste in den nächsten Jahren wohl wieder etwas ruhiger werden. Doch sollten wir wieder einmal ein grosses Fest feiern, so sicher nur mit Einbezug der Familien.



Tonstudio, Celerina

Text und Photo: Patrik Specker

Bauherr: Mengia Fanconi-Denoth, Celerina

Architekt: Valär + Klainguti SA, Zuoz

Ingenieur: Walter Stamm, Celerina

Wenn aus Bestehendem etwas Neues gemacht wird, so ist dies immer eine spannende Aufgabe. Die stillgelegte Schreinerei Denoth mit dem schönen Hauptgebäude und dem Fahrzeugunterstand sollte ein neues Gesicht bekommen. In einer ersten Etappe entstanden ein Teil der Tiefgarage, ein Tonstudio mit einer kleinen Wohnung und Nebenräumen. Frau Mengia Fanconi-Denoth beauftragte das Architekturbüro Valär & Klainguti aus dem offenen Fahrzeugunterstand ein Tonstudio zu projektieren. Da der Unterstand nicht abgerissen werden konnte, blieb dem Projektverfasser nichts

anderes übrig, als den Unterstand als äussere Hülle für das Tonstudio zu nutzen. Walter Stamm als Bauingenieur rechnete zuerst das Abfangen der Dachlasten auf provisorische Stützen, da der Unterstand um ein ganzes Geschoss untergraben wurde. Anschliessend bauten wir das Kellergeschoss und das Tonstudio mit Wohnung in die bestehende Gebäudehülle ein, sodass diese statisch wieder aufgefangen wurde.

Bei einem Tonstudio ist es sehr wichtig, den Körper- und Luftschall voll im Griff zu haben. Zudem muss der Innenausbau eines Tonstudios genau projektiert werden, damit später darin gut gearbeitet werden kann und die Tonträger perfekt entstehen. Die enge Zusammenarbeit des Projektverfassers und dem Akkustikspezialisten war daher die Grundlage für das gute Funktionieren des Tonstu-



dios nach Innen und nach Aussen. Franco Giuliani als Baupolier verstand es mit seiner ruhigen Art, die teils sehr komplizierten Details mit seinen Arbeitern am Bau praktisch umzusetzen. Parallel dazu führte er den Rohbau der ersten Etappe der Einstellhalle, welche mit dem Hauptgebäude im Jahr 2009 fertiggestellt wird.

Mengia, wir bedanken uns herzlich für den erteilten Auftrag und wünschen Dir und Deinem Sohn als Betreiber des Tonstudios viel Freude und viele erfolgreiche, neue Tonträger.

Überbauung Sur Crasta, Celerina

Text und Photos: Patrik Specker

Bauherr: Baugesellschaft Roseg/Sur Crasta

Ingenieur: Edy Toscano AG, Pontresina

Architekt: Hans Hirschi AG, Samedan

Bauleiter: Mario Meng, Büro Hirschi

Es ist bereits wieder Frühling 2008 und der Hunger treibt mich aus meiner Höhle. Ach ja, ich bin das Murmeltier Nina oberhalb der Baustelle Sur Crasta Celerina. Kaum ist der Schnee ein bisschen geschmolzen und schon arbeiten sie unten auf der Baustelle wieder am letzten Haus.

Der Polier Guido Della Vedova hat mich und meine Familie auch schon entdeckt, er erzählte mir, was mich dieses Jahr so erwarde. Im 2007 hätten sie ja noch den Verbindungsgang zum Haus C gebaut und im 2008 werden der ganze Rohbau und die Fassade erstellt, so dass im Winter 2009 der Innenausbau voran getrieben werden könne. Dies sei für ihn kein Problem, habe er doch schon einige Häuser in Sur Crasta gebaut und im Prinzip sei es ja immer das Gleiche.

Gespannt schaue ich der Bauerei zu. Für das Untergeschoss brauchen sie lange. Hier ist alles in Beton gebaut und recht kompliziert, wie mir scheint. Erstaunlich ist, wie hier bei jedem Wetter gearbeitet wird. Zwischendurch erscheint immer wieder eine Maschine die um das bestehende Gebäude Material einfüllt. Zwei Stockwerke liegen komplett unter Boden.

Zwischendurch reizen mich immer wieder die feinen Kräuter auf den saftigen, bewirtschafteten Naturwiesen. Doch da muss ich aufpassen, kommt doch immer wieder der Bauer oder der Jagdaufseher vorbei, um zu sehen, dass wir nicht noch näher an die Ortschaft vorrücken. Es reizt einem halt schon, im Paradies einen Bau anzulegen.

Jetzt geht's Schlag auf Schlag. Nur gerade 2-3 Wochen brauchten Guido und seine Equipe für ein Stockwerk, bereits ist alles bereit fürs Dach. Die Firma Hohlenstein erstellt dieses über dem Rohbau innert kürzester Zeit. Wenn ich recht gesehen habe, ist da sogar eine „Zimmersfrau“ dabei. Nun erstellten sie noch die Aussenschale und diese wurde unverzüglich verputzt. Paulin Nuotcla verwandelt auch diese Fassade in ein Kunstwerk.

Guido informierte mich noch, dass es nun endlich fertig sei mit der Bauerei. Im 2009 werde nur noch ein Schutz/Lärmdamm gegen die RhB-Geleise erstellt. Und der Bach müsse noch in einer natürlichen Form durch die Anlage geführt werden. Mitte September 2008 habe ich mich in den verdienten Winterschlaf gelegt. Nur kurz im November habe ich nochmals hinunter nach Sur Crasta geschaut. Dieses Jahr hat es früh sehr viel Schnee gegeben.

Die spannende Zeit mit der Firma Seiler ist nun also vorbei. Vielleicht treffe ich ja mal den einen oder anderen Bekannten wieder. Mein Nachbar hat mir nämlich zugesteckt, dass verschiedene Projekte laufen, den grossen Parkplatz an der Talstation Celerina-Marguns Bahn zu überbauen. Dann müsste ich meinen Bau 300 Meter talabwärts verschieben.

Murmeltier Nina

Scgraffitis von Paulin Nuotclà



Gebäude des Kurvereins in Celerina

Text und Foto: Robert Turnes

Bauherrschaft: Gemeinde Celerina
Architekt: Markus Schnizler, Celerina
Bauleiter: Daniel Grunder, Pontresina
Ingenieur: Walter Stamm, Samedan

Teilsanierung und Teilumbau

Im Juli 2008 bekamen wir vom Gemeindevorstand Celerina den Auftrag, das bestehende Gebäude des Kurvereins um- und anzubauen.

Das bestehende Metzger-Ladenlokal mit Tiefkühl-Räumen musste in eine Bäckerei umgebaut und das Büro des Kurvereins mit einem Anbau vergrössert werden. Zusätzlich sollten im Untergeschoss Toiletten eingebaut werden. Ziel war, im Dezember ein Café/Bäckerei als Treffpunkt für alle Einheimischen und Gäste zu eröffnen.

Am 27. Juli starteten wir mit den Innen- und Aussen-Abbrucharbeiten, um rechtzeitig mit den komplizierten Innen-Installationen beginnen zu können. Weil diverse tragende Wände entfernt wurden, mussten wir nach Angaben des Ingenieurs Walter Stamm diverse Stahlträger einbauen.

Im Untergeschoss suchten wir lange die bestehende Kanalisationsleitung für den neuen Hausanschluss. Dabei

stellten wir fest, dass bereits früher nicht alles nach Plan gebaut wurde. Am 4. August nahmen wir den Aushub für den Anbau in Angriff und anfangs September konnte der Stahlbauer bereits mit der Montage der Metallkonstruktion beginnen. Dank guter Bauleitung und Koordination von Daniel Grunder, konnte die Bäckerei und das Café mitte Dezember termingerecht eröffnet werden.

In diesem Sinne danke ich allen für die sehr gute Zusammenarbeit und dem Gemeindevorstand für den uns erteilten Auftrag.



Bodenplatte und Brüstung Anbau Café



Frostriegel-Anbau Café



Fassaden-Änderung



Trägereinbau, Küche/Café



Beginn Aushub für den Anbau Café



Wanddurchbruch für neue Türe



Verlegen der Bodenisolierung



Neue Abläufe und Elektroleitungen in der Küche

Seiler GV- Wochenende

Text: Thomas Wehrli

**Photos: Robert Turnes und
Thomas Wehrli**

Wie jedes Jahr führte die Firma Seiler AG auch 2008 für das ganze Kader ein GV - Wochenende durch. Dieses mal war Robert Turnes für die Organisation zuständig. Somit war auch klar, dass wir in den Süden fahren werden, nämlich an den Comersee.

Leider oder für die Einen zum Glück, fiel der sportliche Auftakt dem Regen zum Opfer. Geplant war, unser Hotel La Fiorida eingangs Veltlin mit dem Velo zu erreichen. Doch am Freitagnachmittag regnete es immer wieder, so dass auf diesen Teil verzichtet wurde.

Um 17 Uhr fanden sich alle Teilnehmer im Hotel ein und bezogen ihre Zimmer. Dass in Italien Hunde in Hotels verboten sind, erfuhren wir spätestens hier. Die Direktion machte jedoch in Anbetracht des Gästepotenzials eine Ausnahme. Das Hotel wird von einer Genossenschaft geführt, es ist in einen riesigen Bauernhof integriert. Für die Kinder war dies eine willkommene Abwechslung. Beeindruckt waren wir alle von dem riesigen Freilaufstall mit rund 200 Milchkühen. Bei all den täglichen Arbeiten auf dem Bauernhof konnte man live dabei sein. Vor allem das Melken zog viele in den Bann. 16 Kühe konnten gleichzeitig an die Maschine angeschlossen werden. Um 18 Uhr fand die Generalversammlung statt, auch in diesem Jahr

Paolo Cramerer machte beim Tontaubenschiessen eine gute Figur...



Für die Kinder war der integrierte Bauernhof eine willkommene Abwechslung

eine kurze Angelegenheit. Nach inoffiziellen Angaben wird jeweils das Protokoll bereits im Voraus geschrieben... Die Kinder benutzten die Gelegenheit, noch kurz das Hallenbad und den Whirlpool zu geniessen.

Ein erster kulinarischer Höhepunkt wurde mit dem Nachtessen gesetzt. Am Samstagmorgen trafen wir uns um 9 Uhr zum Tontauben - Schiessen. Eine Sache für die Männer, während die meisten Frauen noch ein bisschen länger geschlafen haben. Viele schossen das erste Mal. Die Italiener zeigten sich grosszügig,

während es bei Paul Zryd noch ein bisschen verkrampt aussah...



wir konnten den ganzen Stand benutzen. So konnten auch die Kinder ihre ersten Schiessversuche unternehmen. Bei Thomas Höllriegel sah alles ganz einfach aus. Die meisten Tontauben schoss er vom Himmel. Als wir dann an der Reihe waren, merkten wir, dass dies gar nicht so einfach ist. Doch bald flogen auch von unserer Seite die Tontauben mit gestutzten Flügeln.

Der sportliche Höhepunkt des Tages war der gemeinsame Velo Ausflug nach Colico. Bis auf Wenige, nahmen alle daran teil. Sandro Ferretti und Patrik Specker mussten jedoch noch vor dem Start an einigen Velos Reparatur- und Wartungsarbeiten ausführen.

Ein wunderschöner Veloweg führte uns über 12 km der Ada entlang, ein richtiges Naturparadies mit vielen Vögeln. Am Comersee angekommen

Sogar die Kinder durften schiessen, hier Nicolas Höllriegel mit seinem Vater Thomas



men, wurde von den Kindern zuerst der Strand erkundet. Es ging nicht lange und alle Kinder standen im seichten Wasser.

Beim gemeinsamen Essen direkt am Strand genossen wir vor allem einmal die Wärme. Schwarze Wolken kündigten allerdings Regen an, so dass wir rechtzeitig wieder aufbrachen. Alle fuhren mit dem Velo die gleiche Strecke zurück.

Nach kurzer Rast folgte bereits der nächste Höhepunkt: Go-Kart fahren in Chiavenna. Hier zeigte sich, dass man vor dem Losfahren mit Vorteil alle Hosen und Jackentaschen schliesst, denn die Fliehkräfte in den Kurven sind enorm. Zum Glück konnte der verlorene Schlüsselbund nach ein paar zusätzlichen Autokilometern wieder gefunden werden.

Für Aufregung sorgte Simon Crameri. Er staunte nicht schlecht, als ihm plötzlich das ganze Fahrerfeld entgegen kam. Er ist nach der Boxengasse in die falsche Richtung abgebogen. Beim zweiten gemeinsamen Nachtessen wurden den Schweizern einige Gänge erspart... Das vorzügliche Essen rundete den schönen Tag ab. Andrea Wieser musste noch erfahren, dass man in einer Frauen-Handtasche allerlei mitführen kann, und dass man das Suchen der Zimmertürkarte doch besser der Frau überlässt.

Am Sonntagmorgen verabschiedete sich dann ein Teil der Reisegruppe und trat die Heimreise an.

Für die übrigen war eine Schifffahrt angesagt. In Varena bestiegen wir die Fähre nach Bellagio. Auch hier staunten wir über die italienischen Vorschriften „Hunde sind nur mit Maulkorb gestattet“. Sandro Ferretti und Luis Wieser erfüllten kurzerhand mit der Hundeleine und einem Klebband die Vorschrift.

In Bellagio vertrieb man sich die Zeit bis zum Mittagessen mit der Besichtigung des Städtchens und der Chesa Melzini mit ihrer schönen Parkanlage.

Bei einem weiteren guten Essen neigte sich das Seiler GV-Wochenende langsam dem Ende zu. Kaum hatten wir Maloja erreicht, setzte auch wieder Regen ein.

Besten Dank dem Organisator Robert Turnes und der Firma für das schöne Familien – Wochenende.



Zwischendurch wartete man wieder aufeinander



Ein geübter Mountainbikfahrer: Loris Ferretti



Auch nach 15 Ehejahren immer noch verliebt, Ehepaar Höllriegl



Reparaturdienst von Patrik Specker für Myriam Wehrli



Ehepaar Crameri mit Patrik



Deutliche Zeichen von Tamara Höllriegl



Am Strand von Colico



Sofort im Element: Corsin, Flurin und Fadri



Jung und älter: bereit zum Fahren



Vor allem die Kinder konnten kaum warten



Luis, Nicolas und Daniel in der Rennpause



Die Tücken mit der Frauen-Handtasche....



am besten fragen sie Claudia Turnes selber....



Aus einer Hundeleine entsteht im Nu eine Leine mit Maulkorb



Ein Teil der Gruppe besichtigte die Chesa Melzni



So viel hast Du nun auch wieder nicht gegessen, Martina! Martina Schärer mit Marie-Josephine Ferretti unterhalten sich über das Essen



Zum Abschluss noch ein Gelato



Die Kinder hatten ihren eigenen Esstisch

Schnee in Hülle und Fülle

Text und Photo: Thomas Wehrli

Was in den letzten Jahren im Engadin im November und Dezember an Niederschlägen als Regen gefallen ist, fiel dieses Jahr als Schnee. Und zwar in Mengen, wie wir es uns nicht träumen liessen. Die gesamte Neuschneemenge in diesen beiden Monaten betrug an die 2 Meter. Nicht alle Baustellen können jeweils bei einem massiven Wintereinbruch einfach eingestellt werden. Viele Arbeiten müssen unbedingt beendet werden, koste es, was es wolle. Da wird Schnee geräumt, geheizt und an vielen Orten werden auch Notdächer erstellt. Von den Mitarbeitern wird manchmal Unmögliches verlangt.

Anders sieht es bei uns im Werkhof aus. Noch vor Weihnachten will jede Baustelle so viel Material als möglich ins Magazin zurückschieben. Eigentlich ist ein Werkhof nichts anderes als eine grosse Baustelle. Auch hier geht ohne Schneeräumung nichts mehr. Meist fehlen jedoch die Leute, die diese Arbeiten ausführen, liegen doch die Prioritäten draussen auf den Baustellen.

Stellen sie sich vor, ein Polier bestellt 10 Schalttafeln à 2 Meter. Bis man nur soweit ist, um zu den Schalttafeln zu gelangen, verstreichen etliche Minuten. Oft fehlt in dieser stressigen Zeit auch das gegenseitige Verständnis. Vielfach liegen deshalb die Nerven blank.

Eigentlich müsste man nach so einem Wintereinbruch die Grösse haben, die Baustellen einzustellen. Nur schon der Qualität und der Leistung zu liebe, dies ist jedoch oft aus Termingründen nicht möglich.

Hier ein Auszug von Bildern, wie es nach so einem Wintersturm aus Richtung Süden in unserem Werkhof aussieht. Vielleicht wird einigen die Augen geöffnet, was für unmögliche Dinge wir jeweils doch noch möglich machen.



Umbau MFH Hänggi, Sils

Text und Photo: Paolo Cramer

Bauherr: Rolf und Anne Marie Hänggi, Sils

Ingenieur: Moreno Giudicetti, Büro Toscano, St. Moritz

Architekt: Metier + Gredig AG, Chur

Bauleitung: Sonja Clalüna, Architekturbüro Lazzarini, Samedan

Bei diesem Objekt handelt sich um ein Mehrfamilienhaus, das ausgehöhlt und im Innern komplett neu aufgebaut wurde. Die Abbrucharbeiten wurden bereits im Jahre 2007 durch die Firma Lazzarini AG ausgeführt. Dabei wurde das Haus mittels Stahlträgern ausgesteift und die Dachkonstruktion via Träger abgefangen. Die Baumeisterarbeiten wurden uns mit der Bitte vergeben, als Bauführer einen Jäger einzusetzen. Dafür kam nur Paolo Cramer in Frage. Dass Jäger untereinander gut harmonieren, ist nun mal eine Tatsache, die sich auch auf der Baustelle bewahrheitet. Die Zusammenarbeit

mit Frau Anne Marie Hänggi, selbstverständlich Jägerin, klappte ausgezeichnet.

Bereits Mitte März 2008 konnten wir mit weiteren Abbrucharbeiten im UG anfangen. Dabei wurden auch diverse Sondierschlitze gemacht. Der Wunsch der Bauherrschaft, die Decke über dem UG zu belassen, ging dank vielen Abklärungen in Erfüllung. Die Baumeisterarbeiten konnten somit nach Ostern 2008 beginnen. So ein Bau verlangt viele Entscheidungen vor Ort. Ingenieur Moreno Giudicetti war genau der Richtige dafür. Ohne lange zu fackeln, wurden viele Komplikationen direkt vor Ort besprochen und gelöst. Der Baufortschritt lief genau nach Plan, hatten wir doch zwei Wochen pro Stockwerk kalkuliert. Für den Rohbau wurde als Polier Renzo Iacomella eingesetzt. Nach



Die alte Dachkonstruktion wurde sandgestrahlt

Erreichen des Daches wurde er von Gianni Agosti abgelöst, der auch den Innenausbau bis zum Schluss leitete. Der Ersatz von Renzo hatte auch damit zu tun, dass er dringend auf der Baustelle „Haus am See“ in St. Moritz gebraucht wurde. Auch da musste das Dach noch vor Wintereinbruch aufgerichtet werden. Bei diesem engen Bauprogramm musste man alles optimieren um zu verhindern, dass der Rückstand auf das Bauprogramm zu gross wird. Beiden Polieren gebührt ein grosses Kompliment, weil sie diese Arbeiten zu Zufriedenheit aller geleitet und



Zusätzliche Ausfachung mittels Stahlträger vor dem Abbruch der Decke EG. Fausto Fior steuert den Stahlträger genau dorthin wo ihn der Polier Renzo Iacomella haben will.



Einbringen von Magerbeton ins Untergeschoss mittels Förderband. Ideenreichtum war gefragt!





Aussenansicht mit den Vorbauten



Decke über EG mit Polier Renzo Iacomella (rechts)



Sämtliches Material, wie Schalung, Armierung musste von Hand ins Gebäude getragen werden

Ristrutturazione

casa plurifamigliare Hänggi Sils

Questo edificio è una casa plurifamigliare che dev'essere sventrata completamente e rifatta a nuovo. I lavori di demolizione sono già stati fatti dalla ditta Lazzarini AG nel 2007, e venne pure ancorata la casa con delle putrelle e stabilizzato il tetto. Le opere da capomastro ci vennero assegnate a patto che venisse ingaggiato un'assistente che fosse pure cacciatore. In questo caso poteva venire in considerazione solo Paolo Cramerì. Il fatto che i cacciatori armonizzano bene tra di loro è ben noto, e questo si verifica anche sui cantieri. La collaborazione con la signora Anne Marie Hänggi, funzionò benissimo, anche lei una cacciatrice, naturalmente.

Già a metà marzo 2008 potemmo iniziare con altri lavori di demolizione nel seminterrato. Con questo vennero fatti pure diversi sondaggi. Il desiderio del committente di lasciare la soletta sopra il seminterrato, si realizzò grazie a molti chiarimenti. Le opere da capomastro poterono iniziare così dopo Pasqua 2008. Un cantiere così richiede molte decisioni da prendere sul posto. Per questo l'ingegnere Moreno Giudicetti era proprio la persona giusta, e senza tante esitazioni, molte complicazioni vennero risolte sul posto. Il cantiere procedeva secondo programma, poiché avevamo calcolato 2 settimane per piano. Per le opere grezze venne ingaggiato il capo Renzo Iacomella.

Raggiunto il tetto venne sostituito da Gianni Agosti il quale diresse pure i lavori di ristrutturazione interni fino alla fine. Renzo è stato sostituito perché avevamo bisogno urgentemente di lui sul cantiere "Haus am See" a St.Moritz. Anche qui il tetto doveva esser montato prima dell'arrivo dell'inverno. Con questi programmi di costruzione così ristretti bisognava organizzare il cantiere in modo ottimale per evitare di uscire dal Programma di lavoro. Ad entrambi i capi va un grosso complimento, perché hanno svolto e coordinato questi lavori con piena soddisfazione, anche se i rapporti con i vicini e l'accesso al cantiere erano tutt'altro che facili. Una volta di più si dimostrò che con il dialogo si raggiunge di più che con mille prescrizioni e divieti. Per questo vada un grandissimo grazie alla famiglia G. Rominger, la quale ha aiutato a trovare una soluzione.

Dall'agosto 2008 la direzione dei lavori interni venne svolta da Sonja Clalüna. La collaborazione assieme a lei funzionò molto bene. Molte decisioni vennero prese sul posto, e la realizzazione del programma molto ristretto fù rispettata fino a poco prima di Natale. Noi dovevamo ancora terminare i lavori esterni ma nonostante l'arrivo anticipato dell'inverno riuscimmo comunque.

Il 23 dicembre 2008 la famiglia Hänggi poté trasferirsi nel suo appartamento al sottotetto. Gli altri appartamenti verranno terminati quest'inverno. Naturalmente abbiamo dato una mano anche col trasloco, e dato che l'assistente in persona era sul posto, testimonia una collaborazione fuori dal normale con la signora Hänggi.

Auguriamo ai committenti di trascorrere molte ore felici nella loro nuova dimora e inoltre "in bocca al lupo".

koordiniert haben. Dabei waren die Voraussetzungen mit der Nachbarschaft und der Baustellenzufahrt alles andere als einfach. Es zeigte sich einmal mehr, dass ein Gespräch viel mehr bewirken kann als Vorschriften und Verbote. An dieser Stelle auch ein Dank an die Familie G. Rominger, die mitgeholfen hat Lösungen zu finden.

Ab August 2008 wurde Bauleiterin Sonja Clalüna für den Innenausbau eingesetzt. Auch mit ihr klappte die Zusammenarbeit sehr gut. Die Entscheidungen wurden vor Ort getroffen und die Erfüllung des sehr engen Programms konnte bis vor Weihnachten eingehalten werden. Für uns hiess es noch, die Umgebungsarbeiten fertig zu stellen, was trotz des frühen Wintereinbruches gelang.

Am 23. Dezember 2008 konnte die Familie Hänggi in ihre Dachwohnung einziehen. Die restlichen Wohnungen werden diesen Winter fertig erstellt. Selbstverständlich boten wir auch Hand beim Zügeln. Dass der Bauführer selber vor Ort war, zeugt doch von einer aussergewöhnlich guten Zusammenarbeit mit Frau Hänggi.

Wir wünschen der Bauherrschaft viele glückliche Stunden im neuen Heim und weiterhin Waidmanns Heil.



Auch im Dachgeschoss musste noch betoniert werden



Erstellen der Wände im UG mittels Aluminium Framax.



Decke kurz vor dem Betonieren. In der Mitte die Liftschalung.



Neue Fassadenöffnungen. Im Bild Polier Gianni Agosti



Krandemontage gerade noch rechtzeitig vor Wintereinbruch

Kundenarbeit 2008

Text: Thomas Wehrli
Photo: Robert Turnes

Auch dieses Jahr folgt ein kleiner Auszug aus dem vielseitigen Alltag unserer Kundenmaurer.

Robert Turnes ist mit seinen 12 Mitarbeitern täglich unterwegs um Unmögliches möglich zu machen.

Dabei werden die Aufträge zum Teil immer grösser, manchmal sind 4-5 Maurer vor Ort. Oft werden ganze Wohnungsgrundrisse geändert.

Kundenmaurer zu sein ist etwas Besonderes, nicht jeder kann es werden. Gefragt ist ein guter Umgang mit der Kundschaft, grosses handwerkliches Geschick und Sauberkeit. Die Kundschaft kennt oft unsere Maurer persönlich und verlangt ihren individuellen Einsatz.

Zögern sie nicht, unseren Kundenbauführer um eine Beratung oder eine unverbindliche Offerte zu bitten.





4. Weiterbildung unserer Poliere

Text: Thomas Wehrli
Photo: Sandro Ferretti

Bereits zum vierten Mal führten wir im April 2008 die Weiterbildung unserer Poliere im Theoriesaal der Firma Gasser durch.

Dieses Jahr mit den Schwerpunkten Arbeitssicherheit und „Erste Hilfe auf der Baustelle“.

Wie gewohnt, eröffnete Sandro Ferretti den Schulungstag mit einigen allgemeinen Informationen. Dabei interessierte vor allem, der Einsatz der Poliere. Auch die aussergewöhnliche Situation mit 7 Lehrlingen im Jahre 2008 musste kommuniziert

werden. Es ist jeweils schwierig, alle zufrieden zu stellen. Wichtig ist, das Gespräch, so dass sich jeder Polier auf seine Situation einstellen und vorbereiten kann.

Als nächstes stellte Bauführer Paolo Cramer den neuen „Polierordner“ vor, der im Winter komplett überarbeitet wurde. In diesem Ordner sind alle wichtigen Informationen für den Polier abgelegt. So zum Beispiel: alle Abmessungen unserer Krane, wichtige Infos zur Installation, Bestellformulare, Unfallformulare usw.

Diesen Ordner haben wir nun bereits ca. 12 Jahre eingesetzt; er hat sich sehr bewährt.

Nach der Kaffeepause war bis zum

Mittag das Thema Arbeitssicherheit angesagt.

Anhand von zwei Filmen der Suva wurde auf das Thema Verantwortlichkeit bei Arbeiten auf dem Gerüst hingewiesen. Anschliessend wurde mit vielen Baustellenphotos konkrete Situationen „eins zu eins“ gezeigt.

Wie gewohnt, nahmen wir das Mittagessen gemeinsam in unserer Kantine ein.

Am Nachmittag bildeten wir zwei Gruppen. Wechselweise wurden die Poliere in „erster Hilfe“ auf der Baustelle ausgebildet. Zwei Samariterinnen aus dem Verein von Pontresina erklärten die bei Baustellenunfällen zu ergreifenden Massnahmen. Die zweite Gruppe musste derweilen eine Tagesrapportaufgabe lösen. Es ging vor allem darum zu erkennen, wie wichtig die Details bei Regiearbeiten sind. Dann auch die Sensibilisierung bei „kleine Vermerke“ im Tagesrapport mit ihren Folgen. Ferner hatte Paolo das Wichtigste aus dem „Montebellobüchlein“ auf Italienisch übersetzt; er stellte dieses anschliessend vor.

Die Schlussdiskussion stellte sich einmal mehr und mehr als der wichtigste Teil des Tagesprogrammes heraus.

Hier bringen die Poliere ihre Anliegen vor, die sie schon lange beschäftigen.

Der Ausbildungstag wird geschätzt und wird auch in Zukunft seinen Platz finden.



Aufmerksame Zuhörer bei der Einführung



Hoffen wir, dass Renzo Iacomella nun für den Ernstfall gerüstet ist, ihn jedoch nie anwenden muss



Irene Bühler vom Samariterverein Pontresina zeigt die richtige Bewusstlosenlagerung



Paolo Cramer erklärt die gewünschte Lösung einer Tagesrapportaufgabe



Zwischendurch war selbständiges Arbeiten gefragt

Corso di aggiornamento per i nostri capi

Nell'aprile 2008 per la quarta volta abbiamo svolto il corso di aggiornamento per i nostri capi nella sala-teoria della ditta Gasser.

Quest'anno avevamo quali punti forti la sicurezza sul lavoro e "primi soccorsi sul cantiere".

Come di consueto Sandro Ferretti apre la giornata del corso con alcune informazioni generali. Quello che più interessa di solito è sapere quale capo viene ingaggiato e dove. Anche la situazione straordinaria di avere 7 apprendisti nel 2008 era da comunicare. E' molto difficile far contenti tutti. L'importante è parlare assieme, così che ogni capo si possa regolare e preparare la propria situazione.

Come prossima tappa l'assistente Paolo Cramerì presentò la nuova "cartella per i capi" che era stata riveduta completamente durante l'inverno. Questa cartella contiene tutte le informazioni importanti per i capi. Per esempio: i dati tecnici delle nostre gru, informazioni per l'installazione, formulari d'ordinazione, formulari per gli infortuni, ecc... Questa cartella è in vigore già da circa 12 anni, cosa che ha dato ottimi risultati.

Dopo la pausa caffè fino all'ora di pranzo il tema era "sicurezza sul lavoro". Con due filmini della SUVA venne indicato il tema responsabilità lavorando sulle impalcature. Infine a mano di molte foto dei cantieri vennero mostrate situazioni concrete "uno a uno".

Come di consueto pranzammo assieme nella nostra cantina. Nel po-

meriggio formammo due gruppi. Alternatamente i capi venivano formati sui primi soccorsi sui cantieri. Due samaritane della società di Pontresina spiegarono le misure da prendere in caso di infortunio sul cantiere. Il secondo gruppo intanto doveva risolvere un compito di rapporto giornaliero con le sue conseguenze. Paolo aveva poi tradotto in italiano il testo più importante del libretto di Montebello e lo presentò in seguito.

La discussione finale si dimostra sempre più, essere la parte più importante del programma giornaliero. E' qui che i capi portano i loro "problemi" che da molto li preoccupano.

La giornata di formazione vien apprezzata da tutti e perciò avrà il suo posto.

Neue Schneefräse

Text und Photo: Thomas Wehrli

Ich staunte nicht schlecht als mich kürzlich der Chauffeur einer Schneefräse des Kantons übermässig freundlich grüsste. Beim Einbiegen in den Firmenwerkhof lüftete sich das Geheimnis schlagartig. Da stand sie, die „neue/alte Rolba 400“ im bekannten Kantonsorange! Der Chauffeur war natürlich unser Mechaniker Adriano Cramerì.

Als Ersatz für unsere Reparaturanfällige Unimog Schneefräse hatten wir nämlich dem Tiefbauamt Klosters die Kantonsfräse Jahrgang 1986 abgekauft. Diese gehört trotz ihren 22 Jahren nicht zum alten Eisen. Sie gilt nach wie vor als sehr zuverlässig; sie kann im Alltag noch überall eingesetzt werden. Man könnte denken,

sie sei für eine Baufirma eine Nummer zu gross. Im Auftragsverhältnis räumen wir verschiedene Strassen und Plätze, die eine leistungsfähige Maschine erfordern. Unter anderem auch die Rosegtalstrasse sowie die Zufahrt nach Mortertasch mit allen Parkplätzen.

Es ist eine Freude, die Rolba 400 im Einsatz zu bestaunen. Vor allem in diesem Winter mit Schnee im Ueberfluss. Imposant ist besonders ihre Auswurfweite.

Es ist eine Freude, der Rolba 400 beim Schneeräumen zuzuschauen. Vor allem die Auswurfweite ist beeindruckend.



MFH Viroula, Zuoz

Text und Photo: Paolo Cramer

Bauherr: Baugesellschaft Curtin

Architekt: Büro Hirschi, Samedan

Ingenieur: Marco Hildmann, Toscano AG, Pontresina

Bauleitung: Renato Giovanoli, Champfer



Kranmontage. Ein wunderschön gelegener Bauplatz

Nachdem die Probleme wegen der Gebäudehöhe aus der Welt geschaffen waren, konnten wir am 16. April 2007 mit dem Bau beginnen. Bereits nach der Installation und dem Aushub tauchten neue Schwierigkeiten auf. Mehr als die Hälfte des Gebäudegrundrisses wäre auf eine Aufschüttung zu liegen gekommen. Nach einigen Abklärungen mit dem Ingenieur mussten wir mit Pfeilern und Riegeln noch bis auf das gewachsene Terrain fundieren. Dadurch kamen wir plötzlich im Bauprogramm in Rückstand. Weitere Probleme ergaben sich im Strassenbereich, reichte doch die Tiefgarage bis zur Strasse. Für die Fussgänger musste eine Passarelle an der Bö-

schungssicherung erstellt werden. Doch unser Polier Franco Giuliani hatte alles im Griff und ging motiviert an die Arbeit.

Nun ging es Stock um Stock in die Höhe, insgesamt $7\frac{1}{2}$ Stockwerke. Da noch nicht alle Wohnungen verkauft waren, verzichteten wir auf den Einbau aller nichttragenden Wände. Das enge Bauprogramm mit einer Bauzeit von zwei Wochen pro Stockwerk konnte eingehalten werden.

Am 24. Oktober 2008 konnte termingerecht mit der Dachmontage begonnen werden, eine komplizierte Sache, wies doch das Dach runde Lukarnen und integrierte Innenbalkone auf. Über den Winter wurde

das ganze Gebäude eingepackt, so dass am 21. Januar 2008 der Innenausbau fortgesetzt werden konnte. Nun wurde je nach Verkaufsfortschritt Wohnung für Wohnung nach den Bedürfnissen des Käufers ausgebaut. Das war eine ideale Winterarbeit für unsere Lehrlinge. Die Arbeiten zogen sich jedoch bis in den Frühling hinein, was für den Bauleiter Renato Giovanoli nicht immer einfach war.



Mit Riegeln und Pfeilern wurde auf den gewachsenen Baugrund fundiert



Bevor die Bodenplatte erstellt werden konnte, wurde bereits ein halbes Stockwerk Riegel, Scheiben und Pfeiler gebaut



Fussgängerpassarelle. Der Raupenbagger erstellt den Aushub für die Tiefgarage.

Schliesslich galt es noch, die Umgebungsarbeiten abzuschliessen. Zu diesem Zweck mussten wieder 1200 m³ Material auf die Baustelle geliefert werden. Die Aufschüttung betrug an gewissen Orten bis zu 7 Meter.

Das Mehrfamilienhaus Viroula mit den 20 integrierten Wohnungen ist bestimmt eines der grössten Wohnhäuser, das wir je gebaut haben. Insgesamt verbrauchten wir 2325 m³ Beton.



Rohbau Wohnhaus und Tiefgarage wurden gleichzeitig hochgezogen



Vorbildlich, wie jeweils das Gerüst ein Stockwerk im Voraus hoch gezogen wurde



Gut ersichtlich die Vertiefungen der Fundamentverstärkungen der Tiefgarage



So viel als möglich wurde mit der Pumpe betoniert, um den Kran zu entlasten



An einem wunderschönen Herbsttag erfolgte die Krandemontage

Neuer Werkstattbus

Text und Photo: Thomas Wehrli

Bis jetzt war unser Mechaniker Adriano Cramerer bei Bedarf jeweils mit einem Oldtimer Jeep, Marke Toyota zu den Baustellen unterwegs. Doch genügte dieses Fahrzeug nicht mehr; wir mussten ein grösseres mit mehr Platz anschaffen. Selbstverständlich kauften wir den neuen Toyotabus ohne Werkstatt-Einrichtung, diesen Ausbau machte Adriano selber. Und wer Adriano kennt, weiss, dass dies perfekt gelingt.

Nun ist auch unser Werkstattbus wieder den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Bereits hat man sich an das neue Fahrzeug gewöhnt. Es ist stets eine Freude, wenn Adriano

mit seinem Werkstattwagen auf der Baustelle eintrifft. In der Regel ist etwas defekt, und man erwartet die Reparatur dringend.



Unser neuer perfekt eingerichteter Toyotabus, hier fehlt es an nichts



Nachruf auf Egidio Rossi

Text: Arnold Seiler

Photo: Thomas Wehrli

Als langjähriger Chef möchte ich es nicht unterlassen, als Erinnerung an Egidio Rossi zwei Geschichten zu erzählen, die mir nach seinem Hinschied in den Sinn gekommen sind.



Egidio Rossi,
24.07.1939 – 25.11.2008
Photo zusammen mit seiner Frau
anlässlich des Seilerfestes
im August 2008

Egidio Rossi kam im Februar 1967 als Chauffeur in unsere Firma. Weil es im oberen Veltlin, zwischen Mazzo und Grosio sehr viele „Rossis“ hat, bekam er wegen seiner geringen Körpergrösse von etwa 160 cm den Namen „Mini“. Fortan war er in unserer Firma als „MINI“ bekannt, alle nannten ihn so. Der erste LKW den er zur Verfügung hatte, war einer in dieser Zeit übliche 2 Achser FIAT. Da in den 1960er und 70er Jahren die grösseren Baustellen vor allem mit Betonkies zu beliefern waren und die Transportkosten mit einem grösseren LKW reduziert werden konnten, entschloss ich mich für den Kauf eines damals sehr modernen und qualitativ hochstehenden SAURER Vierachsers. Selbstverständlich bestellte ich eine in der roten Firmafarbe gestrichene Ausführung. Das Fahrzeug war ein Prachtsexemplar und Mini war äusserst stolz, dass er, der kleine Mann, diesen LKW fahren durfte. Der LKW stand bei der Saurer Fabrik in Arbon bereit und Mini hatte den Auftrag, diesen mit einem Fuder Ziegelsteine ab Chur nach Pontresina zu überführen. Mit grossem Stolz fuhr er dann über die Umfahungstrasse in Pontresina ein. Ich wohnte zu dieser Zeit in der Chesa Gianda. Mini sah Licht in meiner Wohnung und mit dem Horn wollte er mir seine Ankunft anzeigen. In seiner Euphorie wurde er unachtsam und geriet mit dem rechten Vorderrad neben die Strasse. Die kleine Böschung hatte zur Folge, dass der LKW kippte und auf die Seite zu liegen kam. Die Enttäuschung von Mini war unendlich, es dauerte lange Zeit bis er diesen Unfall überwinden konnte.

Zu dieser Zeit waren wir mit dem Bau der Grossbaustelle Flab Lager in S-chanf beschäftigt. Die Umfahungstrasse Madulain – Zuoz – S-chanf war noch nicht gebaut, so dass der Betonkies und der Zement durch die Dörfer transportiert werden musste. Da der Nachschub von Kies und Zement bei den grossen Betonetappen funktionieren musste, fuhren die Chauffere und vor allem Mini, in sehr scharfem Tempo durch die Dörfer. Mini erklärte uns dann, dass er sehr glücklich sei, weil die Einwohner dieser Dörfer ihn immer sehr freundlich grüssen würden. Auf die Frage aus welchen Gründen er dieses Gefühl hätte, erklärte er uns, dass die meisten Leute ihn bei der Durchfahrt freudig mit erhobenen Händen (Fäusten) empfangen würden.

Rossi Egidio war ein sehr zuverlässiger und pflichtbewusster Chauffeur, der seinen Beruf liebte und das ihm zur Verfügung gestellte Fahrzeug pflegte und schonend behandelte. Als Mensch war er ein aufrichtiger und immer fröhlicher und angenehmer Mitarbeiter.

Noch im August 2008 war er bei unserem Seilerfest anwesend. Zusammen scherzten wir, niemand wusste etwas von seiner heimtückischen Krankheit. Umso überraschter waren wir dann von der Todesnachricht im Dezember.

Wir sind froh, dass wir noch zusammen lachen konnten; so werden wir ihn in bester Erinnerung behalten.

Ricordo a Egidio Rossi

24.7.1939 – 25.11.2008

Quale capo per molti anni non vorrei tralasciare di raccontare due episodi per ricordare Egidio Rossi, che mi sono ritornati alla mente, quando pensavo a Egidio.

Egidio venne nella nostra ditta nel febbraio 1967. Visto che nell'alta Valtellina tra Mazzo e Grosio ci sono tanti "Rossi" ricevette il nomignolo di "MINI", a causa della sua statura di 1.60m. E così anche nella nostra ditta venne conosciuto come Mini e tutti lo chiamavano così.

Il primo camion che aveva a disposizione, a quei tempi era un normale FIAT 2 assi.

Visto che negli anni 60 e 70 i grossi cantieri erano da rifornire con ghiaia, e i costi per i trasporti si sarebbero diminuiti con un camion più grande, mi decisi ad acquistarne uno, un SAURER 4 assi, ai tempi molto moderno e qualitativamente ottimo.

Naturalmente ordinai un modello colorato di rosso come il colore della nostra ditta. Il mezzo era un magnifico esemplare e Mini, il piccolo uomo, era orgoglioso di poter guidare questo camion.

Il camion era pronto alla fabbrica della SAURER a Arbon e Mini aveva il compito, di portare il camion fino a Pontresina caricando a Coira mattoni.

Con grande orgoglio guidava sulla circonvallazione di Pontresina. A quei tempi io abitavo nella Chesa Gianda. Mini vide che nel mio appartamento c'era la luce e con il clacson voleva segnalarmi il suo passaggio. Nella sua euforia si distrasse e con la ruota davanti uscì dalla carreggiata. La piccola scarpata fu la conseguenza che il camion si inclinò e restò fermo capovolto lateralmente. La delusione di Mini era enorme. Passò molto tempo prima che Mini superò questo incidente.

A quei tempi eravamo occupati con la costruzione del mega-cantiere Flab Lager a S-chanf. La circonvallazione Madulain – Zuoz – S-Chanf non era ancora stata costruita e la ghiaia e il cemento dovevano essere trasportati attraverso i paesi.

Visto che il rifornimento di ghiaia e cemento per le grosse tappe di getto doveva funzionare, gli autisti e in special modo Mini passavano attraverso i paesi a grande velocità.

Mini ci disse un giorno, che era molto felice, perché gli abitanti di questi paesi lo salutavano sempre molto cortesemente.

Alla domanda come mai avesse questa impressione ci rispose che la maggior parte della gente al suo passaggio lo accoglievano con la mano (pugno) alzata.

Egidio Rossi era un autista attendibile e coscienzioso che amava il suo lavoro,



ro, che curava e trattava con riguardo il veicolo che gli si metteva a disposizione.

Come persona era sincera e sempre allegra ed un collaboratore gradevole.

Durante la festa della ditta Seiler in agosto 2008 era ancora presente tra noi. Abbiamo ancora scherzato assieme e nessuno sapeva della sua insidiosa malattia.

E così in dicembre rimanemmo più che sorpresi della notizia della sua morte.

Siamo felici di aver potuto ridere ancora assieme, così ci rimarrà un bel ricordo.

Die Zeiten ändern sich

Text: Thomas Wehrli

Wie die meisten von ihnen wohl kaum bemerkt haben, verzichteten wir dieses Jahr auf den Versand von Weihnachtskarten. Dies auf Grund von eigenen Erfahrungen in der Firma. Vor Weihnachten werden wir jeweils mit einer Flut von Kärtchen überhäuft. Diese nimmt man zur Kenntnis, doch damit hat sich schon. Nur die wenigsten enthalten eine persönliche Note. Wir wollen

hier jedoch niemandem zu Nahe treten oder sogar beleidigen, doch dies ist die Realität. Wir haben beschlossen von nun an, das eingesparte Geld dort einzusetzen, wo es wirklich gebraucht wird. Darum liebe Leser werden wir sie in Zukunft jeweils an dieser Stelle informieren wohin wir das eingesparte Geld gespendet haben.

Dieses Jahr unterstützen wir Padre Antonio Cramerli in Esmeraldas Ecuador, den Bruder unseres Bauführers Paolo Cramerli. Er sammelt für die Anschaffung eines neuen Busses für den Transport von Behinderten und Bedürftigen. Zusammen mit den

Firmen Käslin+Co.Getränke, Joos Stahl AG, Josias Gasser AG und Privaten ist bereits ein namhafter Betrag zusammen gekommen. Wir können auch ihnen dieses Projekt wärmstens empfehlen.

Die Zeiten ändern sich, noch vor 10 Jahren wurden wir zu Weihnachten reich beschenkt. Doch dies hat sich nicht nur bei uns verändert, sondern auch bei vielen andern Firmen. Es wird wieder vermehrt gespart, nur noch selten erhalten wir Weihnachtsgeschenke.

Ein freundliches Wort oder ein persönlicher Dank freut uns jedoch ebenso.

Bauführer Sitzung mit Baustellen z'Vieri in St. Moritz

Text: Thomas Wehrli
Photo: Sandro Ferretti

Im Sommer halten wir unsere Bauführersitzungen jeweils auf den Baustellen ab. Dies hat verschiedene Vorteile, wie z. B. dass man weiss, was auf den anderen Baustellen so läuft.

Der zuständige Bauführer ist jeweils für einen z'Vieri verantwortlich. Dies hat sich in den letzten Jahren immer mehr eingebürgert. Was am 14. September 2008 auf der Baustelle „Haus am See“ geboten wurde, ist sicherlich nicht mehr zu überbieten, passend zum Slogan „Top of the World“.

Am St. Moritzersee bauen wir auf Terrain, das ursprünglich dem Badrutt's Palace Hotel gehörte. Teile unserer Installation stehen auch auf



Palace Boden. Mit dem Hotel haben wir ein sehr gutes Einvernehmen, beide sind immer wieder auf gegenseitiges Verständnis angewiesen. Da die Partnerin unseres Bauführers Sepp Jost in der Direktion des Badrutt's Palace Hotels tätig ist, war es für ihn ein leichtes, einen z'Vieri der Superlativen zu organisieren. Butler Josef fuhr tatsächlich mit dem Rolls Royce vor und servierte eine Sushi/Sashimi Auswahl, wie

sie sonst nur bei Veranstaltungen auf dem gefrorenen St. Moritzersee zu haben ist. Dank der grosszügig angerichteten Platte konnten alle Mitarbeiter der Baustelle „Haus am See“ davon profitieren. Wir sind gespannt, wie das 2009 mit den z'Vieris so weitergeht.

Besten Dank Antonia und Sepp für die gelungene Überraschung.

Ebenbürtiger Ersatz unserer Raumpflegerin

Text und Photo: Thomas Wehrli

Unglücklicherweise musste unsere Raumpflegerin im Januar 2009 wegen eines Todesfalles von einer Stunde auf die andere nach Portugal. Zu dieser Zeit war unser Personalhaus vor allem mit Bobfahrern und Skilehrern bis auf den letzten Platz ausgebucht. Unsere Reinigungskraft musste also per sofort ersetzt werden, doch wie? Eine Ersatzkraft war nicht zu finden.



Michael Büchi beim Leeren des Papierkorbes in einem Badezimmer

Dann die glorreiche Idee; unsere Lehrlinge anzufragen. Die beiden Drittlehrjahr-Lehrlinge Dominic Beer und Michael Büchi hatten noch eine Woche Zwangsferien bis zu Ihrem letzten Anwenderkurs in Sursee. Mit gemischten Gefühlen machten wir eine zaghafte Anfrage. Umso erstaunter waren wir, als beide spontan zusagten.

Nach einer kurzen Einführung am 20. Januar gingen beide Lehrlinge ohne Hemmungen an die Arbeit. Nach einer Stunde wollte ich ihre Arbeit kurz kontrollieren, ich kam dabei aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die zwei Lehrlinge machten ihre Arbeit hervorragend! Und ich hatte sogar das Gefühl, dass sie mit Freude dabei waren.

An dieser Stelle ein Kompliment an die Zwei. Manchmal ist das Ausbil-

den der Lehrlinge nicht gerade ein „Zuckerschlecken“, doch dieses Mal haben die Zwei mit ihrem spontanen Einsatz vieles wieder gut gemacht. Wer weiss, was Dominic und Michael nach der Lehre arbeiten werden. Wie wär's mit einem Putzinstitut? Die Grundlagen dazu wären bereits vorhanden.

Ich frag mich, ob Bianca Beer und Susanne Costa von den Fähigkeiten ihrer Söhne wissen?



Dominic Beer mit vollem Einsatz und Freude dabei

Wohn- und Gästehaus Marguns, St. Moritz

Text und Photo: Patrik Specker

Architekturbüro: Norbert Friedl Architekt FSAI, Davos

Ingenieur: Dino Menghini, Ingenieurbüro Toscano, Pontresina

Örtliche Bauleitung: Hansruedi Schläpfer,

Architekturbüro Hans Hirschi AG, Samedan

Das Suvrettagebiet mit seiner wunderschönen Sicht auf die Oberengadiner Seenlandschaft gilt als eine der bevorzugten Wohnlagen des Oberengadins. Villen und deren Umschwung prägen das Bild des leicht bewaldeten Wohngebietes. Fährt man am grandiosen Suvrettahouse vorbei, zweigen zahlreiche Zubringerstrassen zu den zum Teil unsichtbaren Villen ab. An der Via da Marguns, direkt neben dem Suvretta-Sessellift, liegt eine relativ steile noch überbaubare Bauparzelle. Darauf entstanden ein Wohnhaus mit Garage und ein mit einem unterirdischen Zugang verbundenes Gästehaus.

Ende der Bausaison 2006 begannen wir mit kleineren Rodungs- und Vorbereitungsarbeiten. Der eigentliche Baubeginn war dann im Frühling 2007. Nach dem Abtrag des Humus, in diesem steilen Gelände ist die Vegetationsschicht sehr dünn, begannen wir mit dem eigentlichen Aushub. Die Arbeiten wurden durch die Firma Hartmann & Christoffel ausgeführt. Das ganze Aushubmaterial musste bergwärts über die Via da Marguns abtransportiert werden. Eine angelegte Baupiste in Serpentinform ermöglichte es den Chauffeuren mit ihrem Können ihre Transportfahrzeuge bis zum Aushubgerät zu manövrieren. So arbeiteten wir uns bergwärts Richtung Baustellenzufahrt vor. Der obere Aushub des unterirdischen Korridors mit Zugangslift und Treppe zum Wohnhaus sowie das Wohnhaus selber erforderten zusätzlich bergseitig eine Baugrubensicherung. Die Baugrube begann bereits nach einem Meter parallel zur Via da Marguns und führte steil nach unten. Es wurde nicht das ganze Aushubmaterial

abtransportiert. Beim Hinaufarbeiten des Aushubgeräts wurden immer wieder Podeste mit Aushubmaterial angelegt, welche später als Baumaterialienlager dienen. Dieses Material wurde dann für die Hinterfüllung der Gebäude und Gestaltung der Umgebung verwendet. Bevor wir den Aushub des Wohnhauses vollenden konnten, musste der Baukran über die Baupiste an seine Stelle zwischen Wohn- und Gästehaus gefahren werden. Dies im Wissen, dass er bei der Demontage mit schwerem Hebekran aus dem Bauplatz gehoben werden muss. So konnten die Aushubarbeiten termingerecht vor Beginn der Aushubsperrre abgeschlossen werden.

Gleichzeitig begann Lino Besseghini mit einem kleinen Team mit den Baumeisterarbeiten am Gästehaus. Später übernahm Renzo Iacomella die Baustelle als Baupolier. Zu diesem Zeitpunkt konnten wir bereits ahnen, dass der Baustellenzubringer sehr eng und deshalb eine gute Koordination der Arbeiten erfordern würde. Ein grosses Kompliment geht an unseren Baupolier Renzo Iacomella, der dieser Aufgaben wie immer voll gewachsen war.

Ein erstes Ziel war, den gesamten Rohbau bis zum Ende der Bausaison 2007 hochzuziehen und das Dach abzudichten und zu isolieren. Das Bauvolumen war zwar nicht besonders gross, aber die Bauzeit war wegen der kleinen Etappierungen des Gästehauszugangs trotzdem relativ knapp. Zudem mussten die Bauteile des unterirdischen Treppenhauses jeweils sofort hinterfüllt werden. Im Oktober und November 2007 konnte dann auch die Firma Cavegn mit der ersten Etappe der Bohrungen für die Wärmepumpen beginnen. Der In-



Wunderschön gelegener Bauplatz



Verbindungsgang vom Gästehaus zum Wohnhaus



Schwierige Arbeitsbedingungen



Komplizierter Grundriss des Wohnhauses



Die Steine wurden auf dem Julierpass gespalten und grob vorbereitet

renausbau und das Fassadenmauerwerk wurden im Frühjahr 2008 termingerecht aufgenommen.

Das Ziel für das Jahr 2008 war nun klar definiert; das Gästehaus Ende Oktober und das Wohnhaus Ende November bezugsbereit. Für die Firma Seiler AG standen Natursteinarbeiten, wie Fenster- und Sockelplatten versetzen, und vor allem Naturstein - Verkleidungen im Vordergrund. Zuerst musste aber strassenseitig eine Stützmauer mit einem gewaltigen Fundament betoniert werden. Mit dieser Aufgabe wurde Stefano Cusini als Polier beauftragt. Auch hier war eine gezielte Etappierung notwendig, wurde doch der Bauplatz von Tag zu Tag enger. Stefano konnte seine Erfahrung in Betonarbeiten voll einbringen. Für den Rest der Bauzeit übernahm Ferruccio Macsenti die Baustelle. Sämtliche Natursteinarbeiten und auch innere Ausbauarbeiten des Baumeisters liefen unter seiner Führung. Es wurden tonnenweise Natursteine auf dem Steinbruch Ming am Julierpass aufbereitet und durch unsere Natursteinmaurer am Objekt vermauert. Trotz frühem Wintereintritt, welcher aussergewöhnliche Massnahmen nötig machte, konnte das Bauwerk termingerecht der Bauherrschaft übergeben werden.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei der Bauherrschaft herzlich für den erteilten Auftrag, wünschen ihr viel Freude im neuen Heim und eindrückliche Stimmungsbilder der Oberengadiner Seenlandschaft.



Das Gästehaus entsteht



Fugenloses Bruchsteinmauerwerk mit Juliersteinen



Bis am 18. Dezember 2008 erstellten wir unter einem Notdach mit Heizung die anspruchsvollen Bruchsteinarbeiten. Im Bild Sisto Besseghini

Weiter bedanke ich mich bei allen Arbeitern, welche in diesem Bericht nicht persönlich erwähnt wurden. Ihre professionelle Einstellung ist Bestandteil beim Gelingen eines solchen Auftrags wie auch die Zusammenarbeit zwischen Unternehmung, dem projektierenden Architekturbüro und der örtlichen Bauleitung.



Domenico Ghilotti vor dem Einfahrts - Pfeiler



Am Schluss wurden die Platzverhältnisse sehr eng



Man würde nicht denken, dass diese Aufnahme am 17. Dezember 2008 gemacht wurde. Die Firma Walo bei der anspruchsvollen Vorplatz Pflasterung

Sponsoring der Firma Seiler AG

Text: Thomas Wehrli

Photos: Verschiedene

Hinter dem Sponsoring der Firma Seiler AG steckt durchaus eine Strategie. Wie vielleicht einige bemerkt haben, erscheint unser Logo nun plötzlich auf verschiedenen Sporttrikots, vor allem im Nachwuchsbereich des Regionalsportes.

Wie ist es zu diesem Sponsoring gekommen? Schon seit über 20 Jahren sind wir im Alpin-Skisport und bei den Langlaufrennen als Sponsoren in Form von Dienstleistungen aufgetreten. Höhenpunkte waren sicher die Junioren WM im Langlauf oder die Grand Prix im Dorf Pontresina. Seit vielen vielen unzähligen Jahren ist Sandro Ferretti als Zeitmesser und Auswerter für den Skiklub unterwegs. Es gibt kaum ein Rennen, bei dem nicht auf die Firma zurück gegriffen wird. Auf die Firma Seiler ist bei Sportanlässen Verlass. Dies ist darauf zurück zuführen, dass die Bauführer in ihrer Freizeit in irgendeiner Sportart aktiv sind. Auch bei der Auswahl von Lehrlingen haben wir immer wieder Sportler bevorzugt.

**Langlauf JO Pontresina.
Seiler und Raiffeisen die Sponsoren
der Langlauf JO Pontresina**



Seit 2007 sind wir mit unserem Logo in folgenden Vereinen vertreten:

- Skiclub Pontresina
Alpin und Langlauf
- Fussballclub Celerina
D-Junioren
- EHC St.Moritz
insgesamt 7 Mannschaften
im Nachwuchsbereich
- Curdin Perl, Pontresina
Weltcupläufer Langlauf von
Pontresina früherer Vize
Juniorweltmeister

Curdin ist bereits ein so erfolgreicher Sportler, dass er von uns nur noch einen Geldbetrag erhält, da ein Logo nicht mehr zahlbar ist.

All die oben erwähnten Nachwuchssportler wurden mit der Firma Seiler gross. Sei es, dass sie unser Logo in ihrer Junioren Zeit begleitete oder dass sie mit Seilerbussen jeweils zu ihren Sportanlässen gefahren werden. Und wenn sich nur einer oder zwei irgendwann an die Firma Seiler erinnern, so hat sich das Sponsoring gelohnt. Ebenso wichtig scheint uns eine Investition in die heutige Jugend. Darum ist mit der Firma Seiler auf diesem Gebiet weiterhin zu rechnen. Für einen guten Zweck lässt sich immer mit uns reden.



Rücken- und Frontansicht der Moskito Trikots



Eine der 7 Mannschaften des EHC St.Moritz



Curdin Perl



D-Junioren des Fussballclubs Celerina



JO-Skiclub Pontresina

Umbau Hotel Albris, Pontresina

Text und Photo: Paolo Crameri

Bauherr: Familie Kochendörfer, Pontresina

Architekt: Ido Ferrari, Pontresina

Ingenieur: Dino Menghini, Büro Toscano, Pontresina



Provisorische Dachabstützung bis Herbst 2008

Nach dem grossen Umbau des Restaurants im Jahre 2006 durften wir erneut für die Familie Kochendörfer eine grosse Arbeit ausführen. Diesmal wurde das ganze Dachgeschoss inkl. Dach abgebrochen und wieder neu aufgebaut. Eine Bedingung bei der Arbeitsvergabe war jedoch, dass wiederum Polier Franco Giuliani und seine Equipe zum Einsatz kam. Das war für uns kein Problem, da die Arbeiten bereits Anfangs April 2008 begonnen haben. Es wurde lange diskutiert, ob ein Notdach über dem Hotel erstellt werden soll. Im Nachhinein stellte sich der Entscheid für ein Notdach als richtig heraus.

In der ersten Woche wurde die gesamte Installation erstellt und das ganze Hotel eingerüstet. Es reichte sogar noch für das Notdach. Die Abbrucharbeiten wurden unter anderem auch vom Personal des Hotels durchgeführt. Nicht schlecht staunten wir, als auch Claudio Kochendörfer selber wacker anpackte. Die Wiederaufbauarbeiten verlangten eine grosse Flexibilität. Viele Entscheide wurden vom Architekt

Ido Ferrari mit unserem Polier direkt auf der Baustelle getroffen. Die Aufriechung des neuen Daches war kompliziert und Zimmermann Markus Gemmet war gefordert, den Zeitplan einzuhalten. Ziel war es, das Hotel am 7. Juni 2008 wieder zu eröffnen. Für uns hiess dies, einen Überbeton über die bestehende Decke zu betonieren, die neuen Tragwände zu erstellen und sämtliches Material für die Gipsarbeiten bereits am richtigen Ort zu deponieren. Ebenso musste die gesamte Installation und das Gerüst mit dem Notdach auf diesen Termin verschwunden sein. Der Gast durfte nicht merken, dass hier gebaut wurde. Polier Franco Giuliani und seine Leute haben diese Bedingungen problemlos erfüllt.

Am 20. Oktober 2008 war dann wieder Baubeginn. Die komplizierte Dachkonstruktion stand bis dahin auf Adria Stützen. Nun hiess es, mit Stahlträgern das definitive Dach abzustützen. Dabei zeigte sich einmal mehr, dass es von Vorteil ist, einen Ingenieur in der eigenen Firma zu haben. Sandro Ferretti konnte



Hotel Albris mit Notdach, vor der Demontage des alten Daches



Beihilfe beim Dachabbruch



Dachdemontage, inkl. Abbruch Mauerwerk bis auf Decke Dachgeschoss



Nach der Demontage mussten diverse Flickarbeiten durchgeführt werden. Im Bild Santos da Silva José

mehrmals mit guten Vorschlägen und gutem Zureden die Arbeiten vereinfachen und Sicherheit vermitteln. Nun galt es noch, mit unserer Gipserequipe alle Ständerwände zu erstellen und alle Stahlträger zu verkleiden. Marco Pozzi leitete diese Arbeiten souverän, auch sein Einsatz war Wunsch der Bauherrschaft. Eine Woche vor Eröffnung gefror eine Wasserleitung und das Wasser floss in der Nacht über drei Stockwerke bis in die Patisserie. Zum Glück konnte dieser Schaden mit wenig Aufwand unsererseits behoben werden.

Am 19. Dezember 2008 konnte das Hotel Albris termingerecht mit drei Suiten mehr eröffnet werden. Es war ein anspruchsvoller Umbau, der von allen eine gute Zusammenarbeit verlangte. Speziell möchten wir uns bei Familie Kochendörfer für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken.



Aufrichten des Daches durch die Firma Gemmet



Neue Dachuntersicht



Im Oktober 2008 erfolgte die definitive Abstützung des Daches



Ideen waren gefragt

Ristrutturazione Hotel Albris, Pontresina

Dopo la grande ristrutturazione del ristorante nell'anno 2006 potemmo di nuovo eseguire un grosso lavoro per la famiglia Kochendörfer. Questa volta venne demolito tutto il sottotetto compreso il tetto, e rifatto a nuovo tutto. Durante l'assegnazione dei lavori c'era però una condizione ben precisa, quella che il capo fosse di nuovo Franco Giuliani con il suo team. Per noi questo non era un problema, visto che i lavori avevano già iniziato all'inizio di aprile 2008. Si discusse a lungo se mettere un tetto provvisorio sopra l'albergo. Di seguito la decisione di mettere un tetto provvisorio risultò ottima.

Nelle prime settimane venne eseguita tutta l'installazione e il montaggio del ponteggio per tutto l'albergo. Si riuscì pure a fare il tetto provvisorio. I lavori di demolizione vennero eseguiti in parte anche dal personale dell'albergo. Rimanemmo alquanto

sorpresi quando anche lo stesso Claudio Kochendörfer si mise a lavorare quale manovale.

I lavori di ricostruzione richiesero una grande flessibilità. Molte decisioni vennero prese direttamente sul cantiere dall'architetto Ido Ferrari con il nostro capo. La posa del nuovo tetto era complicata e al carpentiere Markus Gemmet era richiesto di rimanere nei termini prestabiliti. L'obiettivo era di poter riaprire l'albergo il 7 giugno 2008. Per noi questo significava mettere un rinforzo in calcestruzzo sopra la soletta già esistente, costruire i nuovi muri portanti e depositare tutto il materiale per i lavori da gessino. Inoltre l'installazione completa e i ponteggi con il tetto provvisorio dovevano sparire per quella scadenza. L'ospite non doveva notare, che qui si stava costruendo. Il capo Franco Giuliani e i suoi uomini hanno svolto questi lavori senza problemi.

Il 20 ottobre 2008 si ricominciò col cantiere. La complicata costruzione del tetto fino a allora appoggiava

provvisoriamente sulle punte adria. Ora si doveva sostenere il tetto definitivo con delle "putrelle". In quest'occasione ci si accorse che è un vantaggio avere un ingegnere nella propria ditta. Sandro Ferretti più di una volta semplificò i lavori e trasmise sicurezza con buone idee e ottimi consigli. Ora dovevamo solo eseguire ancora le pareti in cartongesso con la nostra equipe di gessini e rivestire le putrelle. Marco Pozzi diresse questi lavori con eccellenza, e pure il suo impiego era un desiderio del committente. Una settimana prima dell'apertura gelò una tubazione e durante la notte l'acqua scese giù per ben tre piani fino in pasticceria. Per fortuna questo danno poté essere evaso con un minimo di costi.

Il 19 dicembre 2008 l'albergo poté essere riaperto in tempo, e questa volta con tre suite in più. Una ristrutturazione impegnativa che richiedeva una buona collaborazione da parte di tutti. Vorremmo in special modo ringraziare la famiglia Kochendörfer per la fiducia concessa.

Ausbildung unserer Lehrlinge

Photos und Text: Thomas Wehrli

Wir sind stets bestrebt unseren 7 Lehrlingen etwas zu bieten. Dies ist gar nicht so einfach, da ab und zu abwechslungsreiche Arbeit fehlt. Ist jedoch auf einer Baustelle etwas Besonderes vorhanden, so schleusen wir unsere Lehrlinge einzeln durch. So geschehen auf der Baustelle Russellas in Pontresina. Hier wurde mit einem 42 cm breiten Backstein gemauert. Unser Akkord Maurer Salvatore Mammoliti nahm sich dieser Aufgabe gut und gerne an. Er bildete unsere Lehrlinge in diesem Bereich aus. Dabei konnte jeder Hand anlegen, was bei diesen Kolossen von Steinen natürlich beide Hände heisst. Das Wichtigste bei diesem Einsteinauerwerk ist jedoch das Setzen der ersten Lage, welche ganz genau im Blei stimmen muss. Nachher ist es eigentlich nur noch ein Beigen mit zwischenzeitlicher Kontrolle des Senkels. Sichtlich Spass machte den Lehrlingen das Schneiden der Steine mit einer speziellen Säge.

Einige Lehrlinge kamen auch in den Genuss einer speziellen Ausbildung im Leichtbau. Unter Leichtbau versteht man ein spezielles System mit dem man nachträglich aus Aluminiumprofilen, Isolation und Gipskartonplatten Wände erstellen kann.

Mit so vielen Lehrlingen ist es jeweils in der Winterzeit eine der grössten Herausforderungen genug und lehrlingsgerechte Arbeit für alle zu haben. Im letzten Winter ging dies dank verschiedenen Vorkehrungen sehr gut.

Mit Patrik Specker konnten einige Lehrlinge in einer Wohnung in einer Überbauung in Pontresina, sämtliche nichttragenden Wände aufmauern. Sie machten das völlig auf sich alleine gestellt zur Zufriedenheit des Bauherrn.

In der Überbauung „Viroula“ in Zuoz wurde der Bau aller Innenwände ebenfalls zurück gestellt. Leider wurden die Wohnungen nur einzeln freigegeben, sodass die Lehrlinge zwischendurch anderweitig eingesetzt werden mussten. Für solche

Fälle haben wir einige Übungsobjekte, welche von den Lehrlingen, ähnlich wie im Ausbildungszentrum in Sursee, auf der Baustelle erstellt werden können.

Unter der Leitung unseres Poliers, Franco Giuliani konnte im letzten Winter jeder Lehrling einige Objekte mauern und schalen. Diese Hilfe hat sich in den Noten bei den Erstlehjahrstiften im zweiten Kurs widerspiegelt. Alle vier kamen mit guten Noten zurück. Wir werden sehen, ob sich dieser Vorsprung weiterhin halten kann. Bei den Maurerarbeiten verfügen wir momentan über ausserordentlich leistungsstarke Lehrlinge.

Es ist unser Ziel von uns, mit dieser Lehrlings - Crew noch während der Lehrzeit unter der Aufsicht eines Baupoliers, ein Objekt von A-Z zu erstellen, beispielsweise ein kleines Einfamilienhaus oder ein Anbau. Für Ideen sind wir offen.



Salavatore Mammoliti erklärt Islam, Michael und Mario, auf was es bei der ersten Lage ankommt



Das Zuschneiden der Steine macht Michael Büchi sichtlich Spass



Dominique Beer vor seiner Schalungsaufgabe



Salavatore erklärt das Aufbringen der Lagerfuge



Christian Büchi erstellt seinen ersten Anwurf





Romano Salis erstellt nach 6 Monaten Lehrzeit seine erste Durchlaufrinne. Das zur Zufriedenheit des Lehrmeisters



Auch dieses Pfeilermauerwerk des Lehrlings Mario Mammoliti lässt keine Wünsche offen

Instruktion Frankiermaschine

Text und Photo: Thomas Wehrli

Es ist kein Geheimnis, dass wir über sehr gute Sekretärinnen verfügen. Doch wie gut sie für uns Bauführer schauen, das wollen wir ihnen in diesem Beitrag verraten.

Im Juni 2008 verbrachten unglücklicherweise beide zur gleichen Zeit ihre Ferien. Normalerweise kommen wir Bauführer alleine zurecht, doch wenn Corina Grass und Martina Schärer einmal längere Zeit fehlen, stossen wir doch an unlösbare Probleme.

Martina Schärer hat voraus denkend bereits alle Eventualitäten, die während ihrer Abwesenheit eintreffen könnten, durchgespielt. Glücklicherweise erkannte sie ein Problem, das mit Sicherheit eintreffen werde. Es betrifft unsere Frankiermaschine. Dieser neue Apparat ist nämlich nicht einfach zu bedienen, wenn man nicht alle Tage mit ihm zu tun hat. Vorsorglich lassen wir Bauführer die Finger von der Frankiermaschine und überlassen dies Corina und Mar-



Einer der Bauführer beim Bedienen der Frankiermaschine. Er folgt den Anleitungen von Martina Schärer via Film auf dem Computer....

tina. Doch wie soll dies nun während der Ferienabwesenheit funktionieren?

Martina erstellte kurzerhand ein „Filmchen“ über die Bedienung und stellte dieses in unser Computernetz. Schritt um Schritt wird im Film erklärt und vor Augen geführt, wie ein Couvert zu frankieren ist. Eine Superidee von der auch rege Gebrauch gemacht wurde. Gewisse Bauführer

wurden neben der Frankiermaschine mit ihrem Laptop gesehen, wie sie genau den Anleitungen von Martina folgten.

Liebe Martina, wir sind froh, dass Du Dich stets um uns sorgst und uns vor peinlichen Situationen rettest. Wir finden, dies ist ein überdurchschnittlicher Einsatz zu Gunsten von uns Bauführern. Dafür bedanken wir uns herzlich. Nur weiter so!

Arbeits-Ausfalltage im Jahre 2008

Text und Grafik: Thomas Wehrli

Es war auch 2008 unser Ziel die Ausfalltage zu senken.

Dazu ist ein gesteigertes Sicherheitsdenken auf den Baustellen notwendig. Darauf können und üben wir auch Einfluss aus, dieser ist jedoch irgendwo begrenzt. Es braucht auch etwas Glück dazu.

Meist passieren die Unfälle aus „blöden“ Situationen heraus, manchmal ist es eine Verknüpfung unglücklicher Umstände. Unfälle, die eindeutig auf eine liederliche Anwendung der Sicherheitsbestimmungen zurückgehen, sind selten.

Spitzenreiter der verletzten Organe sind in unserer Firma die Hände, es wird etwas eingeklemmt oder man schneidet sich. Bei den Händen ist also das Risiko am grössten.

Wenn wir unsere Ausfallgrafiken näher ansehen, können wir auf ein „erfolgreiches“ Jahr 2008 zurückschauen.

Nichtbetriebsunfälle
minus 188 Ausfalltage

Betriebsunfälle
minus 62 Ausfalltage

Krankheit
plus 6 Tage

Bei den Betriebsunfällen wünschen wir uns 2009 eine nochmalige Senkung. Ausfalltage wird es immer geben, doch ist ein tieferes Niveau anzustreben.

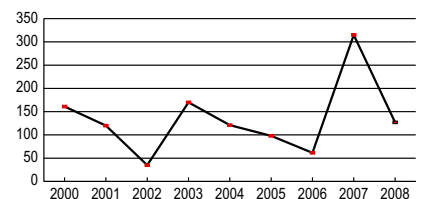
Bei den Krankheits- und Nichtbetriebs-Ausfalltagen ist unser Einflussbereich gering. Nicht zu unterschätzen ist der Einfluss des Wetters. Das gilt vor allem bei den Krankheits-Ausfalltagen.

Betriebsunfall

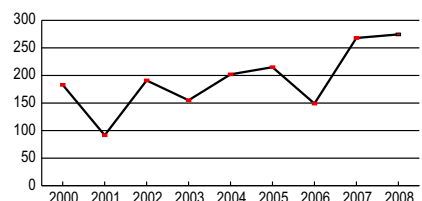
Datum	Name/ Vorname	Was	Ausfalltage
03/04/08	Lazzarini Armin	Rücken	0
04/01/08	Cattaneo Peter	Finger	27
04/22/08	Büchi Christian	Kopf	5
05/05/08	Paiva Santos Manuel	Fuss	0
05/23/08	Monteiro Antonio	Hals	33
06/05/08	Del Curto Matteo	Auge	0
07/14/08	Cortesi Albano	Finger	5
07/17/08	Curti Tomaso	Finger	0
08/31/08	Rodigari Aurelio	Hand	30
10/14/08	Pozzi Marco	Ellbogen	4
10/06/08	Büchi Michael	Finger	2.5
09/23/08	Büchi Michael	Kopf	5
09/30/08	Chança Melo Paolo	Auge	2
10/27/08	Büchi Michael	Kopf	5
10/03/08	Crameri Adriano	Hand	0
11/17/08	Rossi Gianni	Rücken	10
11/18/08	Salis Romano	Handgelenk	3
11/17/08	Fernades Carvalho Angelo	Hand	7
11/21/08	Del Vecchio Gianluca	Hand	36

Total Ausfalltage 174.5

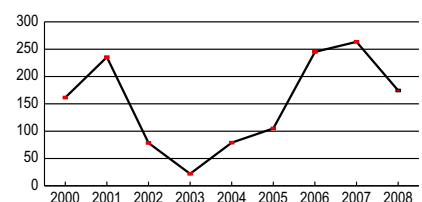
Nichtbetriebsunfälle



Krankheit



Betriebsunfälle



Personalmeldungen 2008

Neu-/Wieder- Eintritte:

Cortesi Albano, Bauarbeiter
Frau Mauro, Gipser
Ghilotti Aurelio Antonio, Maurer
Giovanoli Seraina, Bau-Praktikantin
Gomes dos Santos Henrique,
Maurer / Schaler
Omodei Mirko, Bauarbeiter
Ronzio Antonio Giovanni, Maurer
Sassella Denny, Maurer
Togni Cesare, Bauarbeiter
Togni Fabrizio, Bauarbeiter
Bormolini Giovan Maria,
Bauarbeiter

Austritte:

Angelini Davide, Maurer
übertitt zum FAR, 31.08.2008
Pereira Dias Sonia,
Reinigungskraft,
Umzug Portugal, 31.10.2008

Geburten:

Capone Filippo,
geb. 13.02.2008
Eltern:
Capone Valerio Pasquale &
Rossatti Barbara

Cusini Alessandro,
geb. 02.09.2008
Eltern:
Cusini Stefano &
Ziglioli Ambra Palma

Mazzina Melanie,
geb. 11.11.2008
Eltern:
Mazzina Henry & Giorgetta Katia

Weiterbildung:

Kranführer-Kurs:
Capone Valerio
Penone Flaminio
Rossi Cristian

Dienstjubiläum:

10 Dienstjahre
Cattaneo Antonio, Maschinist
Da Silva Santos José, Bauarbeiter
Jost Josef, Bauführer
Lara de Oliveira Carlos,
Bauarbeiter
Lara de Oliveira José, Bauarbeiter
Macsenti Ferruccio, Polier
Martinho Fernando Antonio,
Kundenmaurer
Specker Patrik, Bauführer

20 Dienstjahre
Da Cunha Rodrigues Joaquim,
Bauarbeiter
Savardi Luciano, Schaler

25 Dienstjahre
Iacomella Renzo, Polier

30 Dienstjahre
Strambini Gianprotasio, Chauffeur

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse?
Möchten Sie mehrere Exemplare unserer Hauszeitung erhalten?
Haben wir eine Person in unserer Kartei vergessen?
Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus dem Vorjahr?
Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter der Telefonnummer

081 838 82 82

oder per E-Mail an:

info@seilerbau.ch

Haben Sie schon unsere Homepage besucht?

www.seilerbau.ch

Wir nehmen auch Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.



Mercedes-Benz

Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter
Ihr Partner für Service und Reparaturen Tel. 081 838 84 04



MONTEBELLO AG

KIES- UND BETONWERK PONTRESINA

Werk: Tel. 081 838 84 00, Fax 081 838 84 09

Büro: Tel. 081 838 82 82, Fax 081 838 82 92